

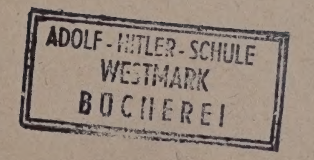
SS-MANN UND BLUTSFRAGE

Der Reichsführer SS

SS-Hauptamt

ϟϟ-Mann und Blutsfrage

(Die biologischen Grundlagen und ihre sinngemäße Anwendung für die Erhaltung und Mehrung des nordischen Blutes)



Gliederung:

„Ich messe den Erfolg unserer Arbeit nicht am Wachsen der Straßen. Ich messe ihn nicht an unseren neuen Fabriken, ich messe ihn auch nicht an unseren neuen Brücken, die wir bauen, auch nicht an den Divisionen, die wir aufstellen, sondern an der Spitze der Beurteilung des Erfolges dieser Arbeit steht das deutsche Kind, steht die deutsche Jugend. Wenn das wächst, dann weiß ich, daß mein Volk nicht zugrunde gehen und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird."

Adolf Hitler

auf dem Parteitag der Ehre 1936

Überfliegen wir die militärischen Leistungen, die seit Ausbruch des gegenwärtigen, entscheidenden Kampfes der deutsche Soldat, gesichert durch die geschlossene Front der Heimat, errungen hat, so stehen wir vor einer einzigartigen Erfolgserie. Wir wissen die nackten Tatsachen und staunen. Erst spätere Generationen aber werden imstande sein, diese Zeit des größten deutschen Triumphes voll zu erfassen und zu beurteilen.

In 18 Tagen überrannten deutsche Soldaten die polnischen Armeen und zerschlugen sie vollkommen.

Noch nach Jahrhunderten wird das hohe Lied der Narvikkämpfer gesungen werden.

In wenigen Tagen wurden die Armeen Hollands und Belgiens vernichtet und Europas bis dahin mächtigster und größter Militärstaat Frankreich mußte nach 34 Tagen deutschen Angriffes die Waffen strecken.

In wenigen Wochen wurden die von England in den Krieg gezerrten Länder Südosteuropas niedergerungen.

Auch das Schicksal der letzten und stärksten Widersacher ist bereits besiegelt und unabänderlich.

Ist das nur die deutsche Technik, die diese Siege errang? Nein!

Der Führer und die Führung, Offiziere, Unteroffiziere und Männer, sie alle haben entscheidenden Anteil am Erfolg. Wir müssen viel tiefer blicken, um die Grundlagen unserer Erfolge richtig zu erfassen und zu verstehen. Die Wurzeln liegen im Werte unseres Blutes und in der Beachtung der Lebensgesetzlichkeiten. Sie in großen Zügen kennenzulernen und daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen, ist der Zweck der vorliegenden Arbeit.

Von allen Lebewesen hat der Mensch, aus niederen Anfängen beginnend, den höchsten Entwicklungsstand erreicht. Seine Sonderstellung befreit ihn aber keinesfalls davon, die übergeordneten Gesetze des Lebens zu beachten.

Die Naturgesetze laufen nach einem unabänderlichen, unbeeinflußbaren Willen ab. Es besteht somit die Notwendigkeit der Anerkennung dieser Gesetze. Ihre Befolgung muß als Voraussetzung für die Erhaltung und Fortentwicklung des Lebens angesehen werden. Der Mensch ist gleich allen anderen Lebewesen (Pflanze, Tier) dem Zwange einer Auseinandersetzung mit seiner Umwelt unterworfen.

Der Mißachtung der Naturgesetze folgen Verfall, Entartung und schließlich der Untergang.

Der Nationalsozialismus hat die Wiederherstellung einer natürlichen Lebensordnung zum Ziele und hat der Gültigkeit der Naturgesetze für den Menschen die notwendige staatliche Anerkennung gegeben.

I. Gesetze des Lebens

„Indem der Mensch versucht, sich gegen die eiserne Logik der Natur aufzubäumen, gerät er in Kampf mit den Grundsätzen, denen auch er selber sein Dasein als Mensch allein verdankt.“ (Adolf Hitler „Mein Kampf“.)

Dem menschlichen Geiste ist es gelungen, einen Einblick in viele Naturgesetze zu gewinnen.

Kampfgesetz — Fortentwicklung.

Die Kenntnisse über die Entwicklung des Lebens auf der Erde schöpfen wir zum Großteil aus Ablagerungen und Versteinerungen. Wir finden sie in den Schichten unserer Erdkruste, die uns zugänglich sind. Immer wieder ergeben dabei die Untersuchungen: In den ältesten Schichten der Erdrinde treten sehr einfach gebaute, niedrige Formen auf, in späteren Lagen finden wir höher entwickelte Lebewesen und schließlich in den jüngsten Schichten die höchstentwickelten Organismen.

Die Entwicklung schreitet weiter

Entwicklung bedeutet Veränderung, Wachstum, Vermehrung, Ausbreitung usw. Jede Entwicklung erfordert ungeheure Zeiträume. Sie kennt keinen Stillstand. Das Leben des Einzelwesens verschwindet vollkommen im Entwicklungsgange der Art, und wir können auch nicht erwarten, daß uns im eigenen kurzen Dasein die Entwicklung sichtbar wird. Jeder Entwicklungsablauf erreicht jeweils eine bestimmte Stufe oder Höhe. Damit ist dieser Vorgang keinesfalls abgeschlossen, sondern schreitet unaufhörlich weiter.

Wie greift die Natur lenkend in diese Vorgänge ein? Wenn wir mit offenen Augen durch die Welt gehen, sehen wir, daß überall härtester Kampf herrscht. Ein Kampf um Sein oder Nichtsein.

Kampf ist ein Grundgesetz der Natur.

Kampf um Leben und Arterhaltung

Alles muß erkämpft werden: Nahrung, Boden usw. Eine Pflanze trachtet die andere aus dem gleichen Lebensraum zu verdrängen, Tier kämpft gegen Tier. Der tiefere Sinn dieses ewigen, scheinbaren Vernichtungskampfes ist der:

Alles Schwache, Minderwertige wird vernichtet. Nur das Starke und Kräftige kommt zur Fortpflanzung.

Das Ziel ist somit eine Auslese nach oben, die Erhaltung des Besten.

Wir müssen nur die natürlichen Vorgänge richtig erkennen und danach handeln. Was unsere Vorfahren instinktmäßig, weil viel stärker naturverbunden, richtig erfaßten, muß auch wieder unser Gemeingut werden. Nicht auf den einzelnen kommt es an, sondern auf die Förderung und Erhaltung der Art.

In nationalsozialistischer Prägung heißt das:

„Gemeinnutz vor Eigennutz" oder „Der einzelne ist nichts, das Volk, die Rasse ist alles".

Jedes Volk braucht zum Leben Raum. Immer wieder wird in der Weltgeschichte der Kampf um den Lebensraum stattfinden. **Das wachsende, gesunde Volk allein hat das sittliche Recht, seinen Lebensraum zu erweitern und, wenn nötig, diesen zu erkämpfen.**

Gesetz der Fruchtbarkeit.

Tiere und Pflanzen bringen weit mehr Nachkommen hervor, als zur Erhaltung ihres Bestandes notwendig ist.

Einige Beispiele dazu:

Die Frucht unseres Mohnes enthält rund 4000 Samen. Würden alle Samen zur Entwicklung und neuerlichen Fruchtbildung kommen, so gäbe das nach 5 Jahren 256 000 000 000 000 Mohnpflanzen. Schon im sechsten Jahre würde die gesamte Erdoberfläche nicht mehr ausreichen, um alle diese Pflanzen zu fassen.

Ein einziges Weibchen vom Dorsch enthält 3 bis 4 Millionen Eier. Bereits nach wenigen Generationen würden beim Aufkommen aller Nachkommen sämtliche Gewässer der Erde von ihnen vollgestopft sein. Solche Beispiele lassen sich beliebig erweitern.

Die Fruchtbarkeit sichert den Fortbestand

Die gewaltige Fruchtbarkeit, die uns in der Natur immer wieder begegnet, erfährt durch die Vernichtung einer großen Zahl von Einzelwesen die notwendige Einschränkung. Die Aussichten für das Weiterleben sind nicht für alle Lebewesen gleich.

Die Fruchtbarkeit aber ist eine Vorbedingung dafür, daß eine genügende Zahl von Lebewesen erhalten bleibt, um die Art nicht zum Erlöschen zu bringen.

Ohne Fruchtbarkeit keine Fortentwicklung.

Die Geburtenentwicklung wird auch unsere Zukunft bestimmen. **Die Anzahl der Wiegen muß weit größer sein als die Zahl der Särge.** Dann werden wir allen einstürmenden Gefahren erfolgreichen Widerstand entgegensetzen können und jenes Recht in die Tat umsetzen, das uns auf Grund unserer führenden Stellung in Europa zukommt.

Gesetz der Auslese.

Unter natürlichen Bedingungen macht sich die Auslese in einer ganz anderen Weise geltend als im kultivierten Zustande. Das hängt damit zusammen, daß die Mittel, durch die eine Auslese getroffen wird, in der Natur anderer Art sind als die Wege, die hierbei durch die Auslese in der Kultur beschritten werden.

Wir unterscheiden:

1. Eine natürliche Auslese.
2. Eine künstliche Auslese.

Im Kampf ums Dasein stirbt das Schlechte

In der Natur ist die Auslese durch den **Kampf ums Dasein** gegeben. Erbliche Veränderungen sind bei „wilden" Formen eine Seltenheit. Nicht artgemäße Abänderungen, die der weiteren Erhaltung nicht förderlich sind, werden unmittelbar ausgemerzt, weil sie den Daseinsbedingungen nicht mehr entsprechen.

Ein Beispiel: In einem Mohnfeld treten plötzlich frühreife Formen auf. Was geschieht? Längst vor der Reife springen die Samenkapseln auf. Die Samen fallen zur Erde und werden bei der nächsten Bestellung vernichtet.

Oder: Plötzlich tauchen unter den Feldhasen weißhaarige Formen — sogenannte Albinos — auf. Sie heben sich auffällig von ihrer Umgebung ab. Sie sind die ersten ihrer Art, die dem Feinde sichtbar werden und ihm zum Opfer fallen.

Die natürliche Auslese scheidet praktisch jede Verschlechterung des Erbgutes aus. Im Pflegezustande, unter dem Schutze des Menschen, bleiben fehlerhafte Lebewesen erhalten. Der Züchter denkt nur an die nutzbringenden Änderungen ohne Rücksicht auf die Erhaltung der Rasse. Das Ziel der künstlichen Auslese deckt sich nicht immer mit dem der natürlichen Auslese, die allein den Fortbestand der Art sichern will.

Es ist dem Menschen gelungen, eine große Anzahl von Tier- und Pflanzenrassen zu züchten, die seinen Anforderungen genügen. Wenn man solche Zuchtformen der Natur überläßt, gehen sie in kurzer Zeit zugrunde. So können kernlose Obstsorten nur durch Veredelung oder Stecklinge erhalten werden. Unsere Hühner- und Gänserassen haben infolge ihrer Gewichtszunahme das für natürliche Bedingungen unerläßliche Flugvermögen stark eingebüßt.

Niemals dürfen wir den Begriff „Kampf ums Dasein" etwa auf das Wirtschaftsleben übertragen. Wir verstehen darunter eine rein lebenskundliche (biologische) Tatsache.

Die künstliche, oft unnatürliche Auslese spielt sich im großen in jedem Kulturvolk ab. Geistig Minderwertige, Verbrecher und Kranke bleiben häufig vom Untergang bewahrt. Damit wird das schlechte Erbgut nicht nur erhalten, sondern auf kommende Geschlechter übertragen. Besonders die medizinischen Errungenschaften ver-

hindern eine auch einst für den Menschen geltende Auslese. Beim naturverbundenen Menschen einfacher Gesittung, wie wir uns die Vorfahren denken müssen, wirkten die gleichen auslesenden Kräfte wie beim Tier. Diese Auslese hat den Menschen höher entwickelt. Aber der Kulturanstieg und ganz besonders die Zivilisation ließen die Naturgesetze in Vergessenheit geraten. Ihre Wirkung kann der Mensch wohl hinausschieben, aber niemals aufheben. Genau so wie zahlreiche Arten der Tiere und Pflanzen im Verlaufe der Geschichte unserer Erde ausgelöscht wurden, genau so wurden ganze Völker vernichtet, weil sie gegen die Gesetze der Natur verstießen.

Wir werden im Nachfolgenden Mittel und Wege aufzeigen, die folgerichtig im nationalsozialistischen Staate bereits eingeschlagen wurden, um den begonnenen Niedergang unseres Volkes wieder in einen Aufstieg zu verwandeln.

Anpassung — Grenzen der Umwelteinflüsse.

Umwelt formt das Erscheinungsbild

Die Umwelt stellt an jedes Einzelwesen bestimmte Anforderungen. Wer diesen Anforderungen nicht gewachsen ist oder sie nicht zu meistern versteht, wird vernichtet oder muß eine passendere Umwelt aufsuchen. Die Umwelt ist unmittelbar an der Auslesewirkung beteiligt. Diese braucht nicht immer nur in der Richtung einer Vervollkommnung vor sich zu gehen. Wir kennen Beispiele für das Gegenteil:

Die in unserer Gegend einst lebenden Riesenhirsche bekamen im Verlaufe vieler Generationen ein immer stärker ausladendes Geweih. Die Geweihspitzen waren schließlich mehrere Meter voneinander entfernt. Diese Entwicklung wurde der Art zum Verhängnis. Die Tiere konnten sich nicht mehr im schützenden Wald verbergen, da sie mit dem Geweih zwischen den Bäumen hängen blieben. Im freien Gelände fielen sie ihren Feinden leichter zum Opfer. Sie starben aus.

Äußere Einflüsse wirken auf das **Erscheinungsbild** von Pflanze, Tier und Mensch ändernd ein.

Das Edelweiß ist als Hochgebirgspflanze seinem Standorte sehr gut angepaßt. Oft nur in Felsritzen verankert, behauptet es sein Dasein. Die behaarten, schmalen Blätter finden mit den geringen Wassermengen das Auslangen. Blütezeit und Fruchtbildung sind der kurzen Schönwetterperiode angepaßt. Werden Samen der Gebirgsform ins Tal verpflanzt, so wächst das Edelweiß unter den geänderten Bedingungen anders heran. Die Behaarung geht zurück, die Blätter werden breiter, die ganze Pflanze höher. Samen dieser Tieflandform nehmen aber im Gebirge wieder das alpine Aussehen an.

Ein Beispiel aus dem Tierreiche: Werden zwei Schweine des gleichen Wurfes unter verschiedenen Ernährungsbedingungen großgezogen, dann sind die Unterschiede schon in kurzer Zeit

augenfällig. Das gutgenährte Tier wird das schlechtgenährte sehr bald an Größe und Gewicht übertreffen. Solche verschiedenartig aussehenden Tiere zur Weiterzucht benutzt, liefern Nachkommen, die unter normalen Bedingungen keine bedeutenden Unterschiede zeigen.

Die gleichen Erkenntnisse gelten auch für den Menschen, sowohl in körperlicher als auch in geistiger Beziehung. Durch sportliche Betätigung können bestimmte Organe über den Durchschnitt hinaus entwickelt werden, durch Übung kann man Fertigkeiten erwerben, durch Fleiß entsprechendes Wissen. Stets müssen aber die Anlagen vorhanden sein; die Umwelt übt den auslesenden Einfluß aus.

Umwelt entfaltet oder hemmt. Sie ändert aber nicht die Erbanlagen.

II. Volk und Rasse

„Was nicht gute Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu."
(Adolf Hitler „Mein Kampf".)

Was ist Volk? Jedes Volk stellt eine nach außen hin sichtbare Gemeinschaft dar. Das gleiche Blut, derselbe Boden, die gleiche Sprache, Sitte, Kultur und Geschichte sind ein unzertrennliches Band.

„Das Volk ist der Blutstrom, der aus der Ewigkeit kommt und in die Ewigkeit führt." Das jeweils lebende Geschlecht ist nur ein Glied in der Kette, die bei den frühesten Ahnen beginnt und mit den folgenden Geschlechtern in die Zukunft schreitet.

Die Gemeinschaft des Volkes

Sie alle bilden zusammen die Volksgemeinschaft. Das Dasein des einzelnen ist nur dann zweckvoll, wenn es innig mit der Ganzheit des Volkes verbunden ist.

Die jeweils lebenden Bluttträger dieser Gemeinschaft tragen die Verantwortung für die Gestaltung der kommenden Geschlechter.

Jedes Volk hat seine völkische Eigenart. Die Wurzeln der völkischen Eigenart sind in der rassischen Zusammensetzung des Volkes verankert.

Volk ist Abstammungs- und Schicksalsgemeinschaft zugleich.

Was ist Rasse? Die große Zahl der Lebewesen läßt Gruppen erkennen, die sich mehr oder minder ähneln und übereinstimmende körperliche Eigenschaften zeigen. Sie besitzen dasselbe Wesen. Wir nennen solche Gruppen von Lebewesen „Arten".

Jeder von uns weiß, daß mit der Bezeichnung „Hunde" oder „Katzen" eine bestimmte Tierart gemeint ist, deren Zusammen-

fassung durch uns auf Grund übereinstimmender körperlicher und wesensgleicher Merkmale erfolgt.

Diese Übereinstimmung trifft innerhalb einer Art wohl für viele, aber nicht alle Eigenschaften zu. Daher ist eine weitere Unterteilung der Arten notwendig: in Unterarten oder Rassen. Wir unterscheiden leicht die einzelnen Hunderassen und wissen, daß, abgesehen von den körperlichen Merkmalsunterschieden, Dackel und Bernhardiner, Schäferhund und Jagdhund bestimmte rassische Wesenseigenschaften besitzen und gerade deshalb vom Menschen für gewisse Dienste herangezogen werden.

Die heute lebende Menschheit bildet eine „Art". Die Menschen sind untereinander fruchtbar. Bei Betrachtung und Gegenüberstellung eines Weißen, Negers oder Mongolen wird uns unmittelbar klar sein, daß es nicht genügt, von der Art „Mensch" schlechthin zu sprechen, sondern daß zur genauen Beurteilung eine Untergliederung in Menschenrassen vorgenommen werden muß.

s. Bild 2, 3, 4, 5

Jede Rasse besitzt eigene Merkmale

Die einzelnen Rassen können wir durch die Unterschiede, die sie in bezug auf Körper und Wesen besitzen, auseinanderhalten. Jeder Rasse kommen bestimmte Eigenschaften und Merkmale zu, die nur für sie kennzeichnend sind. Diese **Rassenmerkmale** werden auf die Nachkommen weitervererbt.

Jede Rasse hat ein bestimmtes, gemeinsames Erbgut.

Solange eine Rasse rein bleibt, wandert dieses Erbgut von einem Geschlechte zum andern. Die Berührung mit fremden Rassen führt zu Vermischungen mit immer nachteiligen Folgen. Daher ist es notwendig, daß das **Rassenbewußtsein** bei den Menschen derselben Rasse gehoben wird und die Gefahren einer rassischen Vermischung richtig erkannt werden.

Rasse ist somit eine Gruppe von Lebewesen, die sich durch den Gemeinbesitz bestimmter Erbmerkmale auszeichnet. Sie zeugt immer nur ihresgleichen.

Jedes Volk hat sich aus bestimmten Rassen heraus zu einer Lebenseinheit entwickelt. Die vorwiegende Rasse bestimmt die völkische Eigenart und wirkt als Erbgut unabänderlich in ihr. Dem deutschen Volke gibt die **vorherrschende nordische Rasse** das arteigene Gepräge.

Die Bedeutung der Rassen.

Rasse beruht auf gemeinsamer Erbmasse. Diese bedingt die besondere körperliche und geistig-seelische Leistungsfähigkeit. Es gibt Rassen, die Hochkulturen schaffen können, und solche, die sich aus eigener Kraft niemals emporheben werden. Es gibt Rassen mit heldischer Haltung und solche ohne Kampfesmut.

Die Kulturleistungen sind ausschließlich Schöpfungen hochwertiger Rassen. Rassengleiche Menschen verbindet der gemeinsame Blutstrom. Der Aufstieg der Menschheit folgt oder hört auf mit der Erhaltung der Reinheit und Stärke der kulturschöpferischen Rassen. Jede Rassenmischung bedeutet für die wertvollere Rasse eine Verminderung des eigenen Wertes.

Die Entstehung der Rassen.

Jede Rasse hat ihren Zuchtraum

Die großen Rassen sind während langer Zeiträume in abgeschlossenen Lebensgebieten entstanden. Gewaltige natürliche Grenzen schufen eine Reihe von Siedlungsgebieten. Ursprünglich waren auf Grund der geringen Zahl der Ahnen, der gleichen Umwelt und ihrer Einwirkungen die Menschen desselben Siedlungsraumes in jeder Beziehung sehr ähnlich. Die Rassen sind das Ergebnis einer Entwicklung. Diese erstreckt sich über ungeheure Zeiträume und ist, solange eine Rasse lebt, ständig in Fluß, den Naturgesetzen unterworfen. Wir dürfen allerdings nicht erwarten, daß schon in den kurzen Zeiträumen einiger Geschlechterfolgen ein Fortschritt dieser Entwicklung für uns sichtbar wird.

Die Entstehung und Herkunft der nordischen Rasse.

Die Heimat der nordischen Rasse liegt im eiszeitlichen West-, Nordwest- und Mitteleuropa (Abb. 1). Der Kernraum der nordischen Rasse umfaßt die Gebiete des heutigen Thüringen, der Nord- und Ostsee, Jütlands und Südskandinaviens. Die Bildung der nordischen Merkmale stellt einen Auslesevorgang durch das nordische Klima dar. Die nordische Rasse ist ein Züchtungs- und Ausleseergebnis ihrer Umwelt. Das sonnenarme, feuchtkühle Klima hat dazu beigetragen, den nordischen Menschen zu formen. In diesem Raume wurden dunkelhäutige Menschen ausgemerzt. Die helleren Formen blieben erhalten (Abb. 2).

Schon frühzeitig war der nordische Mensch seßhafter Bauer. Er erfand den Pflug, den später andere Völker übernahmen, betrieb Getreidebau und züchtete Haustiere. Die anfangs ungeheure Bevölkerungszunahme dieser Nordmenschheit führte zu einem neuen, notwendigen Raumerwerb und ließ Welle auf Welle in die angrenzenden Räume abströmen: in den europäischen Raum und in weite Teile Asiens. Der jeweils ansässigen Urbevölkerung wurde, wenn auch oft nur vorübergehend, der Stempel nordischer Gesittung aufgedrückt.

Nicht: „Aus dem Osten kam das Licht", wie von der Wissenschaft früher behauptet wurde, sondern: „Aus dem Norden kommt die Kraft!"



Abb. 1. Die größte und letzte Vereisung Europas

Als Folge einer gewaltigen Klimaverschlechterung trat in Europa eine starke Vereisung ein. Von Skandinavien schoben sich ungeheure Eismassen über die Nord- und Ostsee vor. Alles Leben wurde unter einer oft tausend Meter mächtigen Eisdecke begraben oder mußte sich in die eisfrei gebliebenen Gebiete zurückziehen.

Das zweite Vereisungszentrum waren die Alpen. Von ihnen stießen große Gletscherströme weit vor. Der Salzach- und Inngletscher reichten bis Braunau, der Isargletscher fast bis München.

Noch heute sehen wir als Zeugen dieser einstigen Vergletscherung in Norddeutschland die Findlinge, gewaltige Steinblöcke, die von den Gletschern aus Skandinavien mitgetragen wurden.

Mehrere Klimaschwankungen haben wiederholt die Gletscher zurückgedrängt und wieder vordringen lassen (Zwischeneiszeiten).

Erst nach dem endgültigen Abklingen der Kälteperiode war auch der Nordraum für eine ständige Besied'ung durch Pflanze, Tier und Mensch frei.



Abb. 2. Der Kernraum der nordischen Rasse

Rassenmerkmale.

Die körperlichen, geistigen und seelischen Eigenschaften, die vererbt werden, nennen wir Rassenmerkmale.

Die wichtigsten körperlichen Rassenmerkmale:

Wuchsform — Größenverhältnis der Gliedmaßen — Schädelform (Lang-, Mittel-, Kurzschädel) — Gesichtsform (Schmal-, Breitgesicht).

Kieferstellung — Form der Nase, Farbe der Augen, Haut und Haare.

s. Bild 8, 9

Geistig-seelische Rassenmerkmale:

Taten und Leistungen sind ein sichtbarer Ausdruck der geistig-seelischen Haltung. Bewegung und Gebärde sind die Formen, wodurch uns das Erleben des Einzelmenschen übermittelt wird.

Die Gesamtheit der seelischen Merkmale wird als **Rassenseele** bezeichnet.

Die Menschenrassen sind körperlich und geistig-seelisch verschieden. Gäbe es bloß körperliche Unterschiede, dann wäre die Frage nach einer Rassenzugehörigkeit ziemlich belanglos. Die Gesamtheit der wahrnehmbaren Merkmale, Eigenschaften und Fähigkeiten des Menschen liefern uns sein **Erscheinungsbild.**

Die Summe aller Erbanlagen, die sein Wesen ausmachen, ergeben sein **Erbbild.**

Diese Anlagen treten äußerlich mehr oder minder stark in Erscheinung. Oft ist es ungemein schwer, aus dem Erscheinungsbild auf die seelische Veranlagung zu schließen. Dieser Umstand trifft vor allem für jene Völker zu, an deren Bildung verschiedene Rassen beteiligt sind. So kann ein äußerlich andersartiger Mensch ohne weiteres die geistig-seelischen Eigenschaften eines nordischen Menschen haben und umgekehrt.

Dem Erbbild des Menschen kommt eine weitaus größere Bedeutung zu als seinem Erscheinungsbild.

Wenn man die einzelnen Länder Europas auf ihre rassische Zusammensetzung hin prüft, fällt einem zuerst auf, daß in fast allen Staaten dieselben Rassen vertreten sind. Wir finden die nordische Rasse außer in Deutschland, den skandinavischen Ländern, England und Holland, auch in Rußland, Italien, Frankreich, Spanien usw. vertreten. Wir finden aber auch z. B. ostische Menschen in den verschiedenen europäischen Ländern. Darauf kommt es schließlich bei der rassischen Gesamtbeurteilung eines Volkes nicht an. Es geht vielmehr um den **stärkemäßigen Anteil der einzelnen Rassen** in dem betreffenden Volke.

Und da steht fest: Schon rein zahlenmäßig marschiert das Reich in bezug auf den nordischen Anteil allen andern Völkern weit voraus.

Mit natürlichem Recht kann Deutschland die Führung der nordisch-germanisch bestimmten Völker für sich beanspruchen.

Rassen des deutschen Volkes.

Trotz der oft starken Vermischung und des Ineinandergreifens der Rassen in den einzelnen Gauen des Reiches finden wir in den verschiedenen Teilen Deutschlands einzelne Rassen stärker ausgeprägt.

Es gibt Gebiete, in denen hoher Wuchs, schmales Gesicht und helle Farben von Haar, Augen und Haut vorherrschen. In manchen Teilen überwiegen gedrungene, rundköpfige Menschen mit breiten Gesichtern, braunen Augen, braunem bis schwarzem Haare und dunkler Hautfarbe.

In wieder anderen Gebieten des Reiches finden wir hingegen große, kurzköpfige Menschen mit schmalem Gesichte, großer Nase, braunen Augen und schwarzem Haare.

Oder es überwiegen in einem Landstrich die Merkmale: mittelgroß, untersetzter Körper, kurzer Kopf, breites Gesicht mit hervortretenden Backenknochen, blondes Haar und helle Augen.

Im deutschen Volke sind vorwiegend folgende Rassen vertreten:

1. Nordische Rasse
2. Fälische Rasse
3. Dinarische Rasse
4. Westische Rasse
5. Ostbaltische Rasse
6. Ostische Rasse.

In allen Gauen des Reiches aber ist die **nordische Rasse** mehr oder weniger stark vertreten. Viele Menschen in unserem Volke können nicht restlos der einen oder anderen Rasse zugeordnet werden. In jedem Volke finden sich neben rein erhaltenen Vertretern die einzelnen Rassen in stärker oder schwächer vermischter Form.

Im deutschen Volke überwiegt das nordische Erbgut. Die nordische Rasse ist nicht nur die **vorherrschende Rasse,** sondern **blutsmäßig in fast allen deutschen Menschen** vorhanden. Sie ist zugleich das unlösbare Band, das neben dem gemeinsamen Heimatraume unser ganzes Volk auf Gedeih und Verderb zusammenschweißt.

„Blut und Boden" sind kein leerer Begriff, sondern unser Schicksal.

Die nordische Rasse.

Das Hauptverbreitungsgebiet der nordischen Rasse liegt um Nord- und Ostsee, Norddeutschland, Dänemark, Skandinavien, England und Holland. Nach Süden ist die nordische Rasse tief nach Mitteleuropa vorgedrungen.

Wir alle sind Träger nordischen Blutes

Der Anteil des nordischen Blutes beträgt in der Erbmasse des deutschen Volkes rund 50 %. Darüber hinaus lehrt uns die Familienkunde:

Jeder Deutsche birgt nordisches Blut in sich.

Das deutsche Volk ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Blutsgemeinschaft. Die Geschichte auf rassenkundlicher Grundlage hat längst bewiesen, daß die nordische Rasse einen viel stärkeren Anteil an hervorragenden Menschen stellt als andere Rassen. Die nordische Rasse ist die Trägerin der hohen Begabung des deutschen Volkes. Großtaten auf allen Gebieten haben sie zur Führerrasse der Menschheit gemacht. Es gibt keine andere Menschenrasse, die so viele hervorragende geistige Führer, Heerführer und Staatsmänner hervorgebracht hätte. Selbst fremdländische Rassenforscher mußten zugeben, daß die Bedeutung der Völker vom Anteil des nordischen Blutes abhängig ist (Abb. 3).

In kühnem Zugriff eroberte der nordische Mensch weite Gebiete, gründete Staaten und schuf Kulturen. Bereits um das Jahr 1000 landeten Wikinger in Amerika. Die Erschließung ganzer Erdteile wurde vom nordischen Geist aus geleitet.

Der nordische Mensch — der Mensch der Tiefe und der Weite

Eine der hervorstechendsten Eigenschaften der Nordrasse ist die Selbstbeherrschung. Nordische Kühnheit ist die Grundlage der kriegerischen Leistungen. Gewissenhaftigkeit und Willenskraft, gepaart mit Zuverlässigkeit stärken den Unabhängigkeitstrieb gewaltig, vermindern allerdings das Einfühlungsvermögen. Die künstlerische Begabung ist besonders auf dem Gebiete der „bildnerischen Form-

Die Landnahme der nordischen Indogermanen um 3000–1800 v. d. Ztr.



Abb. 3. Der nordische Mensch als Schöpfer höchster Kultur

Schon im dritten Jahrtausend vor der Zeitrechnung begründeten nordische Menschen die arische Kultur Indiens und schufen die Grundlage zur Machtentfaltung Persiens. Nordisches Blut hat die Kulturen Griechenlands und das römische Weltreich gestaltet.

gestaltung" stark ausgeprägt. Der nordische Mensch besitzt eine große Vorliebe für Sport und Wettkampf, er steht dort, wo es gilt, etwas zu wagen. Daher ist er auch häufiger als andere Menschen gerade in jenen Berufen zu finden, die mit Gefahren verbunden sind. Der nordische Mensch ist der Leistungstypus.

Es ist unsere heiligste Pflicht, die nordische Rasse in unserem Volke zu fördern. Die Vermischung mit fernstehenden Rassen (artfremden Rassen) muß unter allen Umständen vermieden werden.

Die Rasse, ihre Erhaltung und Stärkung ist eine Kernfrage unseres Lebens und die Grundlage unserer Weltanschauung.

Rasse und Kultur.

Der Führer sagt in „Mein Kampf“:

> **„Alles, was wir heute auf dieser Erde bewundern, Wissenschaft und Kunst, Technik und Erfindungen, ist das schöpferische Produkt weniger Völker und vielleicht ursprünglich e i n e r Rasse.“**

Kulturschöpferische nordische Rasse

Die von den Indogermanen geschaffenen Hochkulturen der Inder, Perser, Griechen und Römer lassen einwandfrei den nordischen Schöpfergeist erkennen. Mit dem Niedergange der nordischen Führerschicht sind auch sie wieder verschwunden. Noch heute fühlen wir die Wesensverwandschaft mit diesen Kulturen, die artgleichen Ursprungs sind.

Wir sind auch nicht so vermessen, etwa zu behaupten, daß alle Kulturen, auch in früheren Zeiten, nur der nordischen Rasse zuzuschreiben ist. Völker anderer rassischer Zusammensetzung haben ebenfalls Kulturen geschaffen. Wir empfinden aber vollkommen anders, wenn wir uns in die Kulturen Altchinas, Babylons oder in die altindianischen Kulturen der Azteken (im heutigen Mexiko) und der Inkas (im heutigen Peru) hineinfühlen wollen. Auch das waren Hochkulturen; wir aber fühlen ihnen gegenüber eine nicht zu leugnende Fremdheit. Der Grund hierfür liegt in den Schöpfern dieser Kulturen selbst. Sie sind uns nicht wesensverwandt, sondern rassefremd. Ein anderer Geist spricht aus ihnen. Niemals haben diese anders gearteten Kulturen eine ähnliche Höhe erreicht wie die vom nordischen Geist bedingten.

Die Zivilisation von heute ist unter der Führung von Menschen der nordischen Rasse entstanden. Das gilt zum Beispiel für die neue Türkei oder den Aufschwung Amerikas und für den Anstieg im Fernen Osten.

An den Vermischungsstellen mit nahestehenden Rassen hat sich der Einfluß der nordischen Rasse als ungemein fördernd ausgewirkt und Anlaß zu kulturellen Höchstleistungen gegeben. Die Herrenstellung der nordischen Rasse ist unbestritten. Wer sich diesen, von der Natur selbst festgelegten Tatsachen nicht anschließen kann oder will, über den geht die Weiterentwicklung unbarmherzig hinweg.

III. Von der Vererbung

> **„Der Stärkere hat zu herrschen und sich nicht mit dem Schwächeren zu verschmelzen, um so die eigene Größe zu opfern.“ (Adolf Hitler „Mein Kampf“.)**

Jeder Blick in die Umwelt zeigt uns, daß die Nachkommen den Vorfahren gleichen.

Jede Art zeugt immer nur ihresgleichen

Aus dem Samen einer Buche wächst wieder eine Buche hervor, die Nachkommen eines Falken sind wieder Falken. Neger zeugen Neger, Weiße immer Weiße. Schon am kleinen Kinde stellen die Sippenangehörigen fest, daß die Nase beispielsweise vom Vater, die Augen von der Mutter „geerbt" wurden. Dazu treten später andere Merkmale hinzu, wie Fleiß, Begabung, Anfälligkeit gegenüber gewissen Krankheiten.

Daß eine Vererbung stattfindet, ist eine uralte Erkenntnis der Menschen. Die Züchter haben schon immer mit der Weitergabe bestimmter Merkmale und Eigenschaften gerechnet und Tiere oder Pflanzen mit unerwünschten Eigenschaften von der Weiterzucht ausgeschlossen. Daß es sich dabei um gesetzmäßig ablaufende Vorgänge handelt, ist allerdings erst seit wenigen Jahrzehnten bekannt und erwiesen. Heute wissen wir:

Wie alles Geschehen in der Natur, ist auch die Vererbung unabänderlichen Gesetzen unterworfen.

Die Vererbungsgesetze haben gleich allen anderen Lebensgesetzen dieselbe Gültigkeit für Pflanze, Tier und Mensch. Bei den Nachkommen sind entweder die Eigenschaften der beiden Eltern wieder zu erkennen oder es überwiegt eine Eigenschaft des Vaters bzw. der Mutter. Manches Mal läßt sich eine Eigenschaft durch viele Geschlechter hindurch verfolgen, oder sie überspringt ganze Generationen, um plötzlich später wieder sichtbar in Erscheinung zu treten.

Zum Beispiel die typisch geformte Unterlippe der Habsburger.

Vererbung ist somit das Weitergeben von Merkmalen und Eigenschaften von den Eltern auf die Nachkommen.

Die Erbanlagen

Nicht allein die körperlichen Eigenschaften werden vererbt, sondern auch die geistigen und seelischen. Der Mensch besitzt für jede Eigenschaft **zwei** Anlagen. Das Kind erhält die Anlagen zu **gleichen Teilen** von den Eltern übertragen.

Die Tier- und Pflanzenzucht zeigt uns die Wirksamkeit der Anlagen. Diese können entweder gleichwertig oder verschiedenwertig sein. Häufig kommt es vor, daß die eine Anlage stärker ist als die andere. Die stärkere Anlage **überdeckt** die schwächere, d. h. daß in diesem Falle die schwächere Anlage wohl vorhanden ist, aber nicht sichtbar wird oder zur Geltung kommt.

Die stärkere Anlage ist beherrschend, die schwächere ist verdeckt.

Ein Lebewesen, das diese beiden Anlagen in sich führt, läßt äußerlich in keiner Weise erkennen, daß es auch gleichzeitig die schwächere Anlage birgt. Nur die beherrschende Anlage kommt zur Geltung und wird uns sichtbar.

Reinrassigkeit

Nur wenn gleiche Erbanlagen der beiden Eltern zusammentreffen, sind die Nachkommen reinrassig.

Mischling oder Bastard

Sind die Anlagen aber verschieden, so tritt als Ergebnis ihres Zusammentreffens ein Mischling oder Bastard in Erscheinung.

Ein Mischling kann infolge des Besitzes beherrschender Anlagen in seinem Erscheinungsbild dem reinrassigen Wesen gleichen. Was äußerlich gesund erscheint, kann die überdeckten Erbanlagen zu Krankheiten in sich bergen. Man merkt keinem Menschen an, welche Anlagen in ihm stecken. Jede rein äußerliche Beurteilung ist nicht maßgebend.

Zwei verschiedene Rassen unterscheiden sich durch eine große Zahl von Erbanlagen. Bei ihrer Vermischung (Kreuzung) werden die Anlagen **zufällig** zusammengeführt, wodurch sich in der Nachkommenschaft eine große Mannigfaltigkeit in bezug auf den Erbanlagenbesitz ergibt.

Die Gesetze der Vererbung sind rechnerisch genau festgelegt. Sie bilden heute den Grundbesitz unserer Erkenntnis über die Gestaltung und den Ablauf der Geschlechterfolgen. Normale und krankhafte Anlagen werden gleichstark an die Nachkommen weitergegeben. Daraus erklärt sich die ungeheure Bedeutung der Erkenntnis der Erbanlagen und ergibt sich die Verpflichtung, unterbindend oder fördernd für die Gestaltung der kommenden Generation einzugreifen und mitzuwirken.

Zeugung und Erbgut

Mit der Befruchtung, d. h. durch Verschmelzung der Samenzelle und Eizelle, ist die Erbmasse des Menschen endgültig festgelegt. Das weitere Heranwachsen des Embryos zum Menschen im Mutterleibe ist für das Erbgut ohne Bedeutung.

Mit der Zeugung werden bereits Wesen und Wert des Menschen für sein Volk und seine Rasse bestimmt.

Wohl können Erziehung und Umwelt später bestimmte Anlagen entwickeln und fördern, der Wesenskern bleibt unveränderlich.

Die Verantwortung für das kommende Geschlecht liegt bei uns.

Entscheidend für die Weiterentwicklung unseres Volkes ist nicht allein die Beantwortung der Frage:

„Wer vererbt?“, sondern insbesondere
„Was wird vererbt?“

Erbänderung.

Die Natur lehrt uns neben den ehernen Gesetzen der Vererbung auch die Möglichkeit der Bildung neuer, abweichender Normen. Die Wissenschaft konnte dafür bisher nur ungenügende Erklärungen geben. Ab und zu kommt es bei Pflanzen und Tieren zum plötzlichen Auftreten einer neuen Form, die **erbbeständig** ist. Günstige und ungünstige Eigenschaften treten gleichstark und **wahllos** auf. Die ungünstigen Formen gehen allerdings früher oder später im Kampf ums Dasein zugrunde. Sie werden ausgemerzt.

Beispiel für das Auftreten einer günstigen Erbänderung: Strandvögel, bei denen durch Erbänderung Schwimmhäute ent-

stehen, werden im Verlaufe entsprechender Zeiträume typische Schwimmvögel. Die neue, günstige Eigenschaft unterstützt sie im Kampfe ums Dasein. Für die Nahrungssuche steht ihnen nicht allein mehr die Uferzone zur Verfügung. Sie befinden sich jenen Arten gegenüber, die nicht zum Wasserleben übergegangen sind, im Vorteil.

Oder: Von vielen kleinen Inseln im Stillen Ozean wurden geflügelte Insekten, die dem Winde eine gute Angriffsfläche boten, ins Meer getragen und gingen zugrunde, während durch Erbänderung entstandene, ungeflügelte Formen sich behaupten konnten.

Die erblich bedingten Änderungen heißen **Erbänderungen.** Die bisher beim Menschen beobachteten Erbänderungen sind vorwiegend ungünstige. Fast immer sind es Mißbildungen, die plötzlich auftreten und sich dann als erblich erweisen. Jede neu auftretende Erbänderung hat eine vorangehende Umformung des Erbgutes zur Voraussetzung.

Man kennt heute bereits eine Anzahl von Giften, die auf die Keimdrüsen schädlich einwirken und sie sogar krankhaft verändern. Die Wirkung solcher Gifte auf die Keimzellen oder den heranwachsenden Keim nennen wir **Keimschädigung.** Ob solche Gifte das Erbgut selbst verändern, also eine Erbänderung bewirken, ist noch ungeklärt.

Die Wirkungen des Alkohols und des Nikotins für die Nachkommenschaft sind erschreckend. Sieh dir einmal die Kinder von Trinkern an, und du wirst erschüttert sein. Wie häufig sind sie mit Fehlern und Krankheiten sowohl körperlicher als auch geistiger Art behaftet. Die Sterblichkeit bei Kindern von Alkoholikern ist unglaublich hoch (Abb. 4).

Die Untersuchungen G. v. Bunges über den Einfluß des Alkohols auf die Kinder ergaben folgende Werte:

Der Alkoholgenuß des Vaters war	auf je 100 Väter kamen tuberkul. Kinder	Geisteskranke
nicht gewohnheitsmäßig	6,4	4,3
gewohnheitsmäßig	17,1	11,1
Trinker	24,2	22,2

Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß der zur Trunksucht neigende Mensch an sich schon mindere Erbanlagen in sich birgt (Abb. 5).

Ebenso ist das Elend unter der Nachkommenschaft Geschlechtskranker sehr groß. Zu den bekanntesten Krankheiten dieser Art gehört die Syphilis. Die Meinung, daß diese Geißel der Menschheit vererbt wird, ist falsch. Es gibt nur eine angeborene Syphilis, d. h. diese Krankheit wird im Mutterleibe auf das Kind übertragen. Ein Drittel der Kinder syphilitischer Eltern stirbt bereits im Mutterleibe, ein Viertel während der ersten 6 Wochen. Die übrigen Nachkommen sind zeitlebens mit schwersten Mißbildungen und Krankheiten behaftet. Eine häufige Folgeerscheinung bei Kindern erkrankter Eltern ist angeborene Taubstummheit (Abb. 6).

GEISTESKRANKHEIT, ALKOHOLISMUS, EPILEPSIE



Abb. 4. Faules Erbgut und Nachkommenschaft

Die Mutter des Ernst Medeis hätte sich selbst von der Fortpflanzung ausschalten müssen. Ihr Vater war Alkoholiker und geisteskrank. Sie selbst litt an Epilepsie. Ihr Bruder ist Verbrecher. Vier uneheliche Kinder hat sie geboren. Von diesen ist nur eines normal, die anderen sind schwachsinnig. Das faule Erbgut ihres Vaters rächt sich an ihr und ihren Kindern!

(Nach Paull „Wir und das kommende Geschlecht")



Abb. 5. Kranke Eltern — kranke Kinder

Das Ehepaar Klima hat sieben Kinder, die ausnahmslos mit dem Sprachfehler ihres Vaters behaftet sind. Eine Tochter hat außerdem noch von der Mutter Epilepsie mitbekommen. Der Schwachsinn einiger Kinder ist dem väterlichen Schuldkonto „Alkoholismus" zuzuschreiben.

(Nach Pauli „Wir und das kommende Geschlecht")

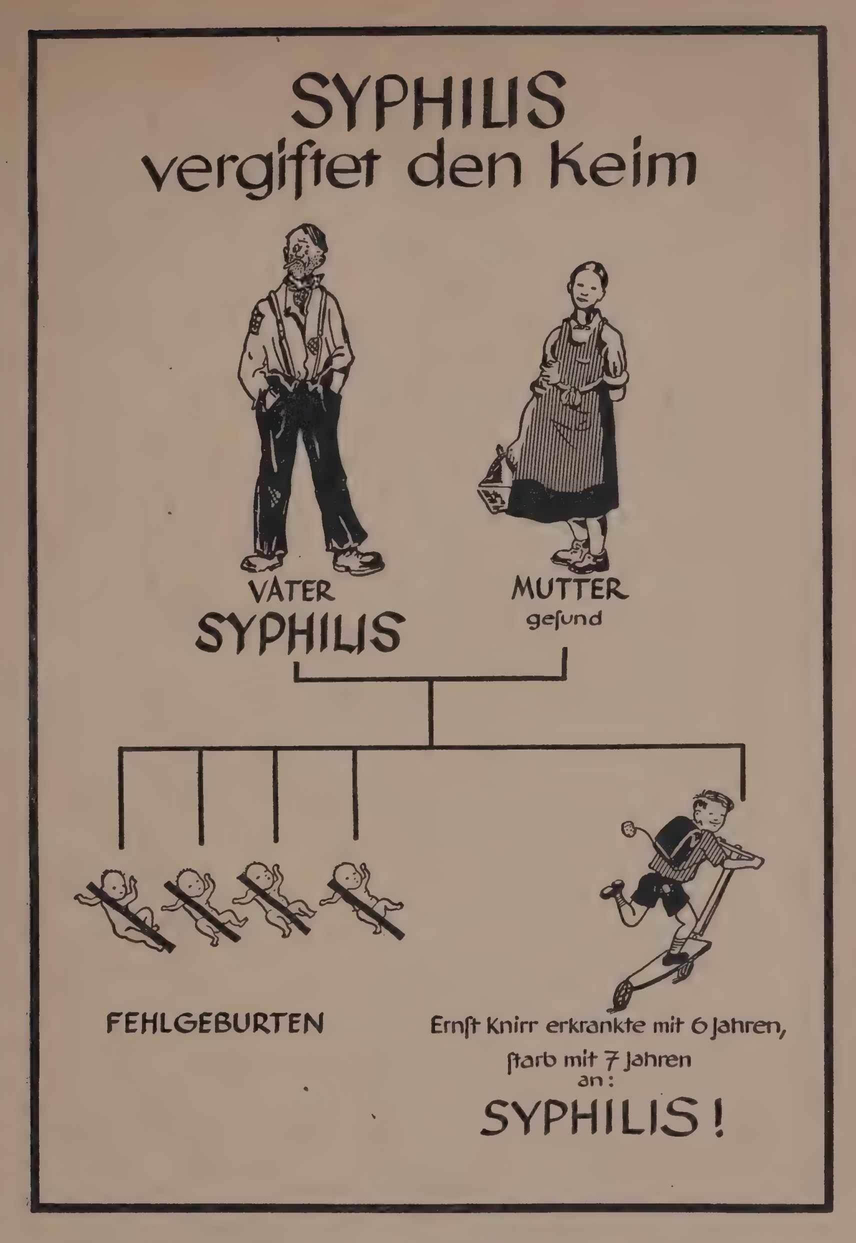


Abb. 6. Keimschädigung durch Geschlechtskrankheit

Bis zu seinem sechsten Lebensjahr war Ernst anscheinend gesund. Plötzlich erkrankte er an einem Hautausschlag, der sein Gesicht zerfraß. Nach einem Jahr starb er. Seine Mutter hatte schon vor seiner Geburt vier Fehlgeburten gehabt. Sein Vater war syphilitisch und hatte jedesmal die Keime vergiftet. Die Krankheit des Vaters stammte aus dessen vorehelicher Zeit.

(Nach Paull „Wir und das kommende Geschlecht")

Die Gefahr einer ungünstigen Erbänderung beim Menschen erfährt außerdem dadurch eine Verstärkung, daß solche Änderungen meist überdeckt vererbt werden. Sie kommen dann erst nach vielen Generationen zum Durchbruch. Ein Beispiel dafür liefert die Bluterkrankheit. Sie tritt nur im männlichen Geschlechte auf. Schon bei einer geringfügigen Verletzung (Zahnziehen) kommt es zu langandauernden Blutungen, die oft einen tödlichen Ausgang zur Folge haben. Bei zahlreichen früheren europäischen Dynastien, die Verwandtenehen eingegangen sind, wurden durch die Bluterkrankheit die männlichen Nachkommen ausgemerzt.

Umwelt und Erbanlagen.

Jeder Mensch trägt von Geburt aus einen großen Schatz von Erbanlagen in sich.

Im Laufe seines Lebens wird davon nur ein Teil verwirklicht. Die Umwelt nimmt Anteil an der Formung des einzelnen. Klima, Ernährung, Lebensraum, Stellung usw. können eine sichtbare Beeinflussung der Entwicklung beim Menschen ausüben.

Das Erscheinungsbild ist dadurch manchen Veränderungen unterworfen, nicht aber auch das Erbbild. Dieses bleibt stets von der Umwelt unberührt.

Daraus ergeben sich folgende wichtige Feststellungen:

1 Jeder Mensch wird durch die Wechselwirkung von Erbanlagen und Umwelt geformt.
2. Die Umwelt und ihr Einfluß bleiben ohne Wirkung auf die Nachkommenschaft.
3. Erworbene Eigenschaften werden nicht vererbt.

Die letzte Erkenntnis ist von besonders grundlegender Bedeutung. Durch körperliche Ertüchtigung kann wohl die Muskulatur des einzelnen bedeutend gestärkt werden. Der Sohn des Athleten aber erhält deshalb keine stärkeren Muskeln als irgendein Durchschnittskind. Ebenso wird geistiger Besitz in keiner Weise vererbt. Der Nachkomme des Gelehrten muß genau so mit dem Abc von vorne beginnen wie jedes andere Kind. Dasselbe beweist die seit vielen Geschlechtern geübte Muttersprache.

Marxisten und Demokraten haben in phantasievoller Weise und Überschätzung der Umweltwirkung geglaubt, durch eine Änderung dieser Umwelt das Schicksal ganzer Völker bessern zu können. Bei ihnen sind **alle** Menschen gleich. Demnach müssen, unter die gleichen Bedingungen gestellt, Weiße, Schwarze und Gelbe auch zu **denselben Leistungen auf allen Gebieten gelangen.**

Doch wir wissen:

Rasse- und artfremde Menschen können sich auch im gleichen Lebensraum und in noch so großen Zeiträumen niemals vollkommen angleichen. Sie bleiben immer, was sie sind: **Fremdes Blut, das unserem Volkskörper ferngehalten werden muß,** soll dieser nicht langsam, aber unabänderlich der Zerstörung anheimfallen.

Rassenmischung.

Mischung mit artfremdem Blut ist wider die Natur

Das „unvernünftige" Tier vereinigt sich nur mit Angehörigen der gleichen Rasse zur Fortpflanzung. Naturnahe Menschen wie die Germanen, der erdnahe, bodenverwurzelte Bauer, der die Stimme von Rasse und Blut spürt, handelt aus dem gleichen Instinkt heraus genau so. Nur der „übervernünftige" Kulturmensch glaubt, wider die Natur handeln zu können. Das ist dann immer zu seinem Schaden. Wenn sich zwei verschiedene Rassen mischen, verschmelzen die Erbanlagen niemals zu einer neuen Erbmasse, die einheitlich weitergegeben wird. Bei der Fortpflanzung solcher Bastarde weichen vielmehr diese Anlagen wieder auseinander und verteilen sich auf die verschiedenen Nachkommen. Wenn es trotzdem möglich ist, in der Tier- oder Pflanzenzucht durch Kreuzung neue Formen und Rassen, sogenannte **Kulturrassen** zu züchten, so ist das noch keineswegs ein Beweis für die Züchtungsmöglichkeit neuer Menschenrassen auf dem gleichen Wege.

Die Verhältnisse liegen für die Tier- und die Pflanzenzucht wesentlich anders. Der Züchter verfolgt bei Kreuzungen ganz bestimmte Absichten. Es schwebt ihm ein Zuchtziel vor. Er hat vor allem die Möglichkeit, in kurzen Zeiträumen zahlenmäßig große Geschlechterfolgen zu züchten. Unter den vielen Formen kann der Züchter nach eigenem Gutdünken auslesend eingreifen. Damit wächst auch die Wahrscheinlichkeit, die gewünschten Formen mit den neuen Eigenschaften, sogenannte **Neuverbindungen,** zu erhalten und es gelingt tatsächlich auf diesem Wege sehr häufig, in schon wenigen Jahren eine neue Rasse herauszuzüchten.

Ganz anders die Lage beim Menschen. Die ungeheure Zahl von Erbanlagen gestaltet den Vererbungsvorgang viel verwickelter. Dazu kommt noch die lange Dauer jeder Geschlechterfolge (etwa 30 Jahre). Durch viele Jahrhunderte hindurch müßte beim Menschen eine Auslese durchgeführt werden, um eine Neuverbindung zu erhalten. Wer aber könnte für die Beibehaltung der Ausleserichtung bürgen und wie sollte die Auslese der übrigen Menschen durchgeführt werden?

Ein solcher Plan ist für den Menschen einfach undurchführbar, die Züchtung einer neuen Rasse unmöglich.

Jede Rassenmischung ändert das harmonische Rassenbild. Ein nordischer Kopf auf einem ostischen Körper wirkt unschön. Dazu

kommen all die Nachteile auf gesundheitlichem und besonders seelischem Gebiete, die sich aus einer Rassenmischung ergeben.

Mischlinge sind körperlich und seelisch unharmonisch. s. Bild 7

Das Ergebnis jeder Rassenmischung ist ein Rassengemisch.

Die Rassenmischung bedeutet einen langsamen Untergang der hochwertigen Rasse und damit den sicheren Verlust der völkischen Eigenart. Die Folgen einer schädlichen Rassenmischung lehrt uns eindeutig die Geschichte.

Von dem Augenblick an, wo ein Volk sein Rassenbewußtsein verliert, setzen der sittliche, geistige und der kulturelle Verfall ein.

Wohl kennt man auch günstige Rassenmischungen, je nach dem Grade der Artverwandtschaft.

> „Die Größten des Volkes sind nicht fremdrassige Mischlinge, sondern jene, in denen die vorherrschende Rasse den reinsten Ausdruck findet." (Nach Graf)

Über die Rassenmischung sagt der Führer:

> **„Die Blutsvermischung und das dadurch bedingte Sinken des Rassenniveaus ist die alleinige Ursache des Absterbens alter Kulturen."**

Ursachen des Unterganges alter Kulturvölker

Eine Reihe von Kulturvölkern zeigt folgenden übereinstimmenden Entwicklungsverlauf, der aber keinesfalls eine Lebensgesetzlichkeit darstellt:

Auf einen langsamen Aufstieg bis zu einer gewissen Höhe folgt eine kurze Blütezeit und dann ein rascher Niedergang. Der Kräfteverfall wird fast immer damit eingeleitet, daß an Stelle der Einfachheit, Nüchternheit und Gesundheit, nun Genußsucht, Haltlosigkeit und Krankheiten treten. Gleichzeitig merzen blutige Kriege die wertvollsten Träger aus, die Kinderarmut senkt die Zahl der Tüchtigen immer mehr herab. Den Todesstoß aber versetzt die Vermischung mit artfremdem Blute. Sie hat zur Folge, daß die inneren Gegensätze immer größer werden. Bei einer solchen Zerrissenheit ist es dann ein leichtes, daß ein lebenskräftigeres Volk den Sieg davonträgt.

Blutbewußtsein bei den Juden

Die Juden haben bis zum heutigen Tage eine Vollvermischung mit ihren Wirtsvölkern vermieden und die Wahrung des Blutbewußtseins aufrechterhalten. s. Bild 6

Kennzeichnend ist der Ausspruch des englischen Juden Disraeli:

„Jede Rasse muß untergehen, die ihr Blut sorglos Vermischungen hingibt."

Die nordische Rasse ist Trägerin und Grundlage des deutschen Menschen.

Die Natur lehrt uns als oberstes Gesetz:

Das Einzelwesen ist nicht Zweck, sondern Mittel des Lebens.

Das deutsche Volk ist keine Summe von 85 Millionen Menschen, sondern eine große Einheit, eine Gemeinschaft, in der das nordische Erbgut vorherrscht. Dieses Erbgut zeigt sich nicht allein in der körperlichen Erscheinungsform, sondern findet in erster Linie in einer

gleichgerichteten Rassenseele

seinen Ausdruck. Nicht entscheidend, wenn auch erwünscht, sind allein die körperlich nordischen Merkmale des Einzelmenschen, sondern seine seelisch-charakterlichen Eigenschaften.

Die nordische Rasse ist die Rasse des deutschen Volkes. Sie drückt unserem Wesen den Stempel auf, sie bestimmt unser Denken, Handeln und Fühlen.

Damit ist dein Schicksal unlösbar mit deiner großen Blutsgemeinschaft verbunden.

Soldatentum und Rasse.

Typenprägung und Soldatentum

Jede Rasse bildet Typen aus. Sie hat bestimmte, hervorstechende Anlagen, die sie auf gewissen Gebieten zu besonderen Leistungen befähigen. Darüber hinaus erfolgt eine Typenprägung im ganzen Volke. Nirgends zeigt sich die Vereinheitlichung besser, als im Waffenträger des Volkes.

Jedes Volk hat einen Soldatentypus.

Die innere Kraft und Haltung eines Menschen, die Bereitschaft zu Angriff oder Verteidigung und zu Opfern, rassisch vererbte Eigenschaften, sie bilden sein Soldatentum.

Der deutsche Soldat ist nach dem Preußentum ausgerichtet, das in seiner Strenge und Wucht, im Führertum und in der Ehrauffassung unbedingt nordisch ist. Im Drange nach Selbständigkeit, einem wesentlichen Charakterzug des Deutschen, liegt der Erfolg des auf sich allein angewiesenen deutschen Soldaten.

Der deutsche Soldat ist als Einzelkämpfer unerreicht. Die Masse aber wieder ist zu unvorstellbaren Leistungen befähigt, fühlt sie über sich den unbeugsamen harten Willen und die Führerpersönlichkeit nordischer Prägung. Dem deutschen Soldaten, der auf ein Ziel, auf die Tat eingestellt ist, bedeutet die Verteidigung nur ein Notbehelf.

s. Bild 15 u. 16

Die deutsche Kampfform ist der Angriff.

Ganz anders zum Beispiel der Franzose. Er ist vor allem Kämpfer in der Masse, weniger gut als Einzelkämpfer. In der „Sicherheit", in der Verteidigung empfindet er seine richtige Kampfform.

IV. Auslese und Zucht

„Wenn die Kraft zum Kampfe um die eigene Gesundheit nicht mehr vorhanden ist, endet das Recht zum Leben in dieser Welt des Kampfes.“ (Adolf Hitler „Mein Kampf“.)

Jede kluge Staatsführung, die bewußt Bevölkerungspolitik und Rassenpflege betreibt, muß die Hauptaufgabe in der Durchführung der Maßnahmen für die Sicherung des Fortbestandes und für die rassische Aufzucht erblicken.

Erbänderungen und Umwelt würden in entsprechenden Zeiträumen neue Rassen bzw. Unterarten zur Entfaltung bringen, wenn nicht eine Macht da wäre, die einschränkend wirkte. Dem Vorgange der Aufsplitterung in zahllose Rassen wird von der Natur aus durch die Auslese Schranken gesetzt. Im Freien werden die für die Erhaltung der Rasse ungeeigneten Lebewesen ausgemerzt, während die Träger günstiger Anlagen erhalten bleiben.

Wirkungen der Auslese

Ein Beispiel: Unter den Säugetieren und Vögeln in den Polargebieten werden die weißen, langhaarigen Formen die gleichartigen dunkel gefärbten fast immer überleben. Sie sind allein wegen ihrer zweckmäßigeren Färbung gegen ihre Feinde geschützt.

Die Auslese erhält die Rasse auf alter Höhe.

Entstehen durch Veränderung des Erbgutes bei einzelnen Lebewesen neue Anlagen, die eine Bereicherung der günstigen Eigenschaften darstellen, dann sind solche Organismen den unverändert gebliebenen Rassengenossen gegenüber im Vorteil. Sie streben stärker einer Vervollkommnung zu und werden allmählich die auf gleicher Entwicklungsstufe stehengebliebenen Lebewesen verdrängen.

Die Auslese wirkt fortschrittlich.

Die Stammesentwicklung aller Lebewesen erfolgt in der Natur einzig und allein durch Erbänderung und Auslese. Die weitere Möglichkeit der Entstehung neuer Rassen durch Neubildungen ist für den Menschen gänzlich belanglos. Der Tod des Einzelwesens hat mit dem Wesen der Auslese nichts zu tun, sondern ist nur ein Mittel dazu. Wesentlich für eine Ausmerzung ist, daß kein Erbgut weitergegeben wird. Dann ist im nächsten Geschlecht dieses Erbgut nicht mehr stark genug vertreten.

Dabei ist es völlig gleichgültig, ob die Ausmerzung durch Sterilisation oder Enthaltsamkeit, durch den Tod oder sonst irgendwie herbeigeführt wird.

Die einzig biologische wichtige Auslese ist die Fruchtbarkeit.

Der Mensch, der keine Kinder hat, kann noch so alt werden, aus dem Leben der Rasse ist er für immer getilgt. Die Fruchtbarkeit allein bestimmt den Weiterbestand des Erbgutes.

„Nicht gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Erfolge entscheiden beim Menschen den Kampf ums Dasein. Den Endsieg trägt der davon, der die meisten Kinder hat. Der Kampf ums Dasein ist ein Kampf um die meisten Kinder, er ist ein Zeugungskampf, ein Geburtenkampf" (Siemens).

Die Gattenwahl.

Die Wahl einer rassisch hochwertigen Frau bedeutet an sich noch keine Verbesserung der Rasse. Eine solche stellt sich nur dann ein, **wenn der richtigen Gattenwahl die Zeugung einer überdurchschnittlichen Zahl von Kindern folgt.** Denn was würde schon eine Ausscheidung des schlechten Erbgutes aus dem Volkskörper nützen, wenn nicht gleichzeitig eine Vermehrung die guten Anlagen erhalten und ausbreiten würde?

Erfolgt zum Beispiel die Gattenwahl durch einen hochwertigen Mann, der keine Kinder wünscht, so bedeutet das sogar eine Verschlechterung der Rasse, weil damit eine Ausschaltung guten Erbgutes aus dem künftigen Geschlechte erfolgt.

Der Sieg der Fruchtbarkeit und der rascher ablaufenden Generationen.

Ungeheuer ist der Einfluß der **durchschnittlichen Fruchtbarkeit** für den Bestand einer Rasse. Bei ungleicher Vermehrung zweier neben- oder miteinander lebenden Rassen ist bereits nach wenigen Geschlechterfolgen die kinderärmere Rasse zum Untergang verurteilt. Schon ein geringer Unterschied in der durchschnittlichen Fruchtbarkeit genügt, um in einem längeren Zeitraume eine erhebliche Verschiebung zu bewirken (Abb. 7).

Nicht zu unterschätzen, weil von großem Einflusse für den Kinderreichtum, ist das **Heiratsalter.** Die Erneuerung der Generationen, d. h. der raschere Ablauf der Geschlechterfolgen, ist gleichfalls für die Verschiebung in der Zusammensetzung eines Volkes ein wesentlicher Faktor. Die Folgen eines frühen oder späten Heiratsalters werden schon nach kurzer Zeit sichtbar. Die Erfahrung lehrt, daß die Anzahl der Kinder bei einer Frühehe größer ist als bei späterer Heirat.

So sind beim Ablauf von 3 Generationen in 100 Jahren zu je 4 Kindern 64 Nachkommen, und beim Ablauf von 4 Generationen in 100 Jahren zu je 4 Kindern 256 Nachkommen (Abb. 8).

Ein treffendes Beispiel für die Notwendigkeit des Geburtensieges der rassisch wertvolleren Menschen können wir den Nachkriegsverhältnissen unseres Volkes entnehmen (Abb. 9).

In den Jahren nach dem Weltkriege kamen in Deutschland tatsächlich auf eine kriminelle Ehe doppelt soviel Kinder als auf eine anständige Familie.

Ein anderes Beispiel, das noch heute für viele außereuropäische Gebiete zutrifft:

Die fruchtbarere Bevölkerungsgruppe siegt

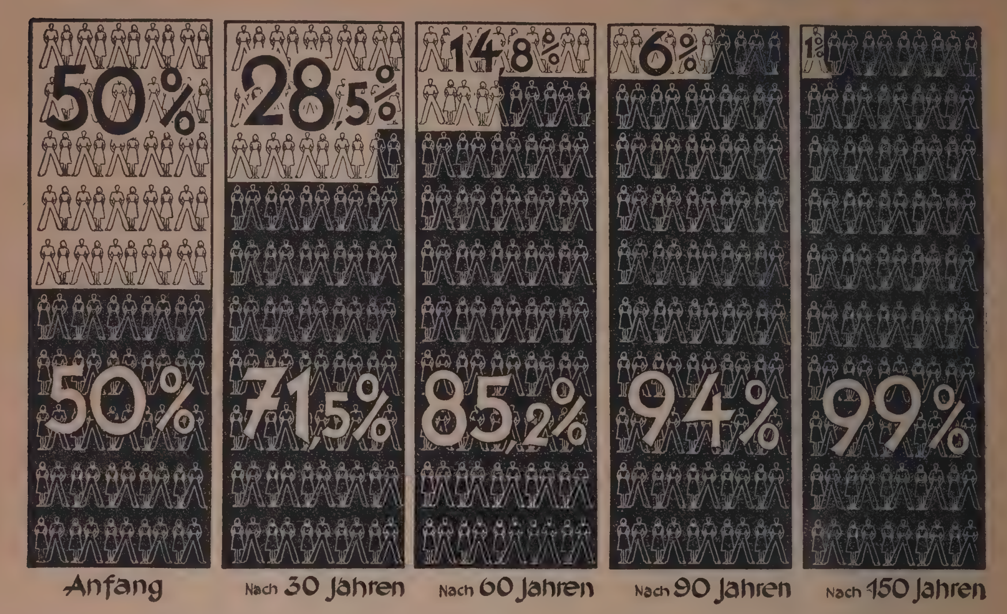


Abb. 7. Nehmen wir an, daß die eine Hälfte der Bevölkerung zwei Kinder und die andere fünf Kinder pro Ehe hat, dann würde sich bereits nach fünf Generationen eine derartige Verschiebung zugunsten der fruchtbareren Bevölkerungsgruppe ergeben, daß diese auf 99% angestiegen wäre.

In einem von Weißen und Negern besiedelten Gebiete ist das Verhältnis zwischen beiden 1 : 1. Wie sich dieses Verhältnis zu Gunsten der Neger verschiebt, sei an einem Beispiel aus der Südafrikanischen Union aufgezeigt:

auf 100 Neger kommen 5 Kinder,
auf 100 Weiße kommen 2,6 Kinder.

Bei dieser Entwicklung kommen also

in 100 Jahren auf 1 Weißen schon 16 Neger,
in 300 Jahren auf 1 Weißen sogar 4096 Neger.

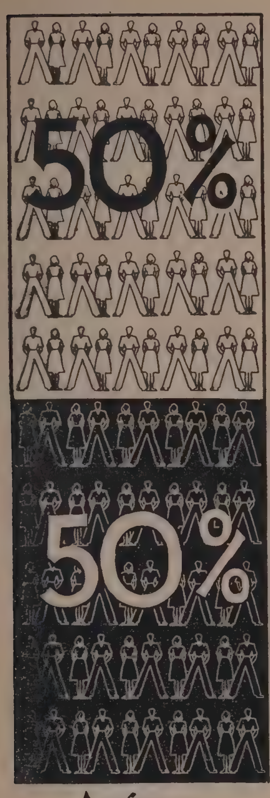
Das Ende Frankreichs eine Folge der Rassenzersetzung

Auch in Europa selbst ist ein ähnliches Problem in den letzten Jahrzehnten immer mehr in den Vordergrund getreten. Das bevölkerungspolitisch immer schwächer werdende Frankreich war dumm und unverantwortlich genug, den „Schwarzen" zum gleichberechtigten Staatsbürger zu machen. Viele Zehntausende dieser Rasse ließ man ungehindert Rassenschande betreiben.

Der Führer hat schon vor Jahren auf diese Gefahr „von der Entstehung eines afrikanischen Staates auf europäischem Boden" hingewiesen und erklärt:

„Was Frankreich heute in Europa betreibt, ist eine Sünde wider den Bestand der weißen Menschheit."

Warum Frühehe?



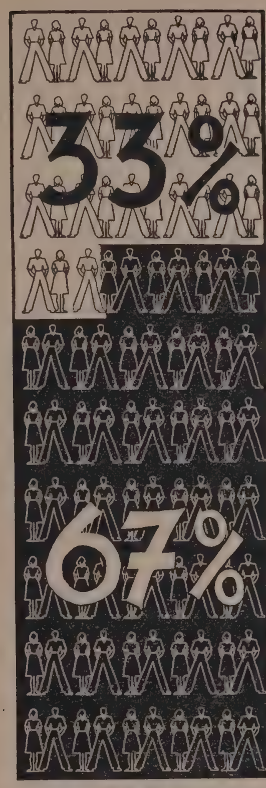




Abb. 8. Verschiebung der Bevölkerungszahl bei gleicher Kinderzahl, aber verschieden rascher Generationsfolge.

Zwei Bevölkerungsteile, die heute im Verhältnis 50:50 stehen, würden unter der Annahme, daß die erste Gruppe alle 33 Jahre, die zweite Gruppe alle 25 Jahre sich durch Kindererzeugung erneuert, dahin verschieben, daß die Gruppe der schnelleren Geschlechterfolge in 300 Jahren bereits 90 vom 100 des Volkes umfassen würde.

Erst der Sieg unserer Waffen gibt uns jetzt die Möglichkeit, auch in diesem Raume die Fehler anderer zu beseitigen und in rassischer Hinsicht eine bessere Zukunft Europas zu formen.

Sollen in einem Volke die wertvollen Erbanlagen erhalten bleiben, dann müssen ihre Träger **mindestens** die gleiche Fruchtbarkeit aufweisen wie die Träger der weniger guten Anlagen. Diese Forderung hat zur Voraussetzung, daß beide Erbmassengruppen gleich stark vertreten sind. Fast immer aber sind die Träger des hochwertigen Erb-

gutes in der Minderheit. Also ist eine gewaltige Steigerung ihrer Fruchtbarkeit notwendig, um jeden Niedergang zu vereiteln.

Jede Auslese, die auf ein Volk einwirkt, hat einen dauernden und unwiderruflichen Erfolg oder Mißerfolg.

Die Erfolge der Pflanzen- und Tierzucht sind allein das Ergebnis richtiger Auslese und Vermehrung der besten Erbstämme. Mit dieser Erkenntnis wird uns auch die Hauptursache des Unterganges der alten Kulturvölker verständlich. Bei ihnen sind die tüchtigen Erbträger, die Kulturträger und Schöpfer ausgemerzt worden. Die Minderwertigen haben den größten erringbaren Sieg über sie davongetragen, den Geburtensieg.

> Sparta stellte in den Perserkriegen 500 vor der Zeitrechnung noch 8000 waffenfähige Männer, im Jahre 244 v. d. Ztr. nur noch 700.

Der Untergang Spartas und der Zerfall von Rom waren nichts anderes als ein Versiegen der Fruchtbarkeit der Erbtüchtigen.

Über die Inzucht.

Unter Inzucht verstehen wir die Fortpflanzung blutsverwandter Eltern.

Der Tierzüchter benützt häufig blutsmäßig verwandte Formen zur Erreichung eines bestimmten Zuchtzieles. Er ist aber genügend über die erbliche Beschaffenheit seiner Zuchttiere unterrichtet.

Über die Erbbeschaffenheit des Einzelmenschen wissen wir im allgemeinen viel zu wenig, um von vornherein die Folgen einer Verwandtenehe voraussagen zu können.

Inzucht und Nachkommenschaft

Sind die blutsverwandten Partner frei von kranken Erbanlagen, dann hat eine Inzucht keinerlei schädliche Folgen. Die sehr häufig auftretenden Schäden bei Kindern blutsverwandter Eltern beruhen immer auf dem Zusammentreffen **gleicher, krankhafter** Anlagen. Bisher verdeckte Krankheitsanlagen werden durch das Zusammenlegen des Erbgutes beider Eltern so verstärkt, daß bei den Nachkommen die Krankheit selbst zum Durchbruch kommt. Für die Rasse ist damit keine Gefahr verbunden. Bis zu einem gewissen Grade sind auch die schlechten Folgen einer Inzucht von Wert, weil dadurch bisher verborgen gebliebene schlechte Anlagen sichtbar werden. Durch entsprechende Ausmerzung kann dann eine Reinigung durchgeführt werden, die der Gesamtheit nur nützlich sein kann. Ebenso groß ist die Möglichkeit, daß durch Inzucht gleiche, gute Anlagen zusammentreffen. In diesem Fall zeigen die Nachkommen die betreffenden guten Merkmale in verstärktem Maße.

Inzucht verdoppelt das Gute und verdoppelt das Schlechte!

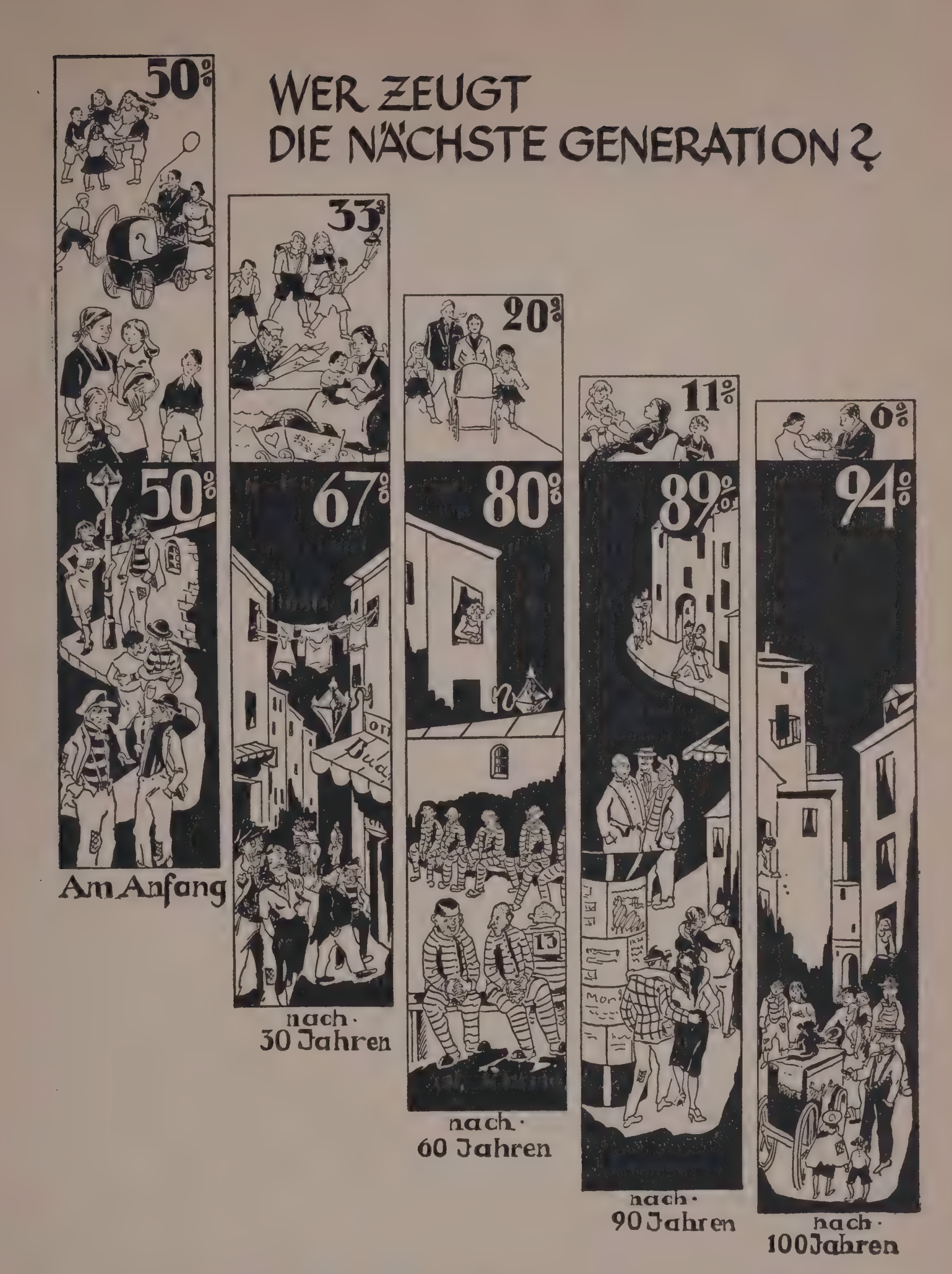


Abb. 9. Das wertvolle Erbgut muß in möglichst vielen Kindern weiterleben!

Weisen in einem Volk zwei Gruppen eine verschiedene Fruchtbarkeit auf und hat außerdem noch der Umstand Geltung, daß die fruchtbarere Gruppe die minderen Erbanlagen besitzt, dann ergibt das Bild: Bei ursprünglich gleichem Stand, aber doppelt so großer Fruchtbarkeit ist das kriminelle, minderwertige Gesindel bereits nach 100 Jahren auf 90% der Gesamtbevölkerung angewachsen.

Gegenauslese und Entartung.

Die Entartung einer Rasse oder letzten Endes eines ganzen Volkes beruht auf der allgemein fortschreitenden Verschlechterung seines Erbgutes. Soll der Untergang verhindert werden, so ist es notwendig, die Gründe des Verfalles aufzuspüren. Erst die genaue Kenntnis der Ursachen einer Entartung gibt uns die Möglichkeit ihrer erfolgreichen Bekämpfung.

Ursachen der Entartung

Die Tatsache steht fest, daß fast alle Kulturvölker, besonders die nordisch-germanisch bestimmten, ein Beispiel für eine Gegenauslese in bezug auf die Fruchtbarkeit geben. Das heißt:

Die Fruchtbarkeit der Erbtüchtigen ist geringer als die der Minderbefähigten.

Die Erfahrung lehrt uns, daß die Häufigkeit erbbarer Geisteskrankheiten bei den weniger Tüchtigen größer ist als bei den Erbtüchtigen. Die ständig ungleiche Vermehrung der Begabten und Minderbegabten führt aber zu einer Verringerung der hervorragenden Erbanlagen im Volke und bedeutet zwangsläufig seine kulturelle Erniedrigung.

Früher wurde vielfach die grundfalsche Ansicht vertreten, daß die höhere Begabung auf gewisse „Schichten" der Bevölkerung beschränkt bliebe.

„Die Begabung ist kein Monopol einer Gesellschaftsklasse."
(Siemens)

Im nationalsozialistischen Staat wird deshalb auch die Auslese und staatliche Förderung nicht nach „Ständen" oder „Gesellschaftsklassen", sondern einzig und allein nach Fähigkeit und Leistung, Tüchtigkeit und Haltung getroffen. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die Adolf-Hitler-Schulen, das Langemarck-Studium und die Ordensburgen sind der lebendige Beweis dafür. Sie erstellen die künftigen Führer des deutschen Volkes auf allen Gebieten.

Der geringen Fruchtbarkeit der nordisch bestimmten Völker steht eine hohe Vermehrung vor allem jener europäischen Völker, die asiatische Einschläge aufweisen, gegenüber.

1933 betrug die natürliche Bevölkerungszunahme Deutschlands bei rund 66 Millionen Einwohnern

233.297,

1933 betrug die natürliche Bevölkerungszunahme Polens bei rund 32 Millionen Einwohnern

402.465.

Die Gefahr einer rassischen Veränderung Europas ist groß! Noch ist es Zeit, sie zu bannen!

Krieg und Gegenauslese.

Jeder Krieg stellt eine Gegenauslese in reiner Form dar. Gerade die Tüchtigsten und Leistungsfähigsten lassen ihr Leben auf den Schlachtfeldern. Deutschland verlor im Weltkrieg 2 Millionen seiner besten Männer. Eine $^3/_4$ Million Menschen fiel der feindlichen Hungerblockade zum Opfer. 40 % aller aktiven Offiziere, die eine hochwertige Auslese nordischer Menschen darstellten, sind von 1914 bis 1918 gefallen. Über die Hälfte der Studenten, die ins Feld zogen, sind nicht mehr zurückgekehrt.

Gewaltig waren auch die Verluste der Flieger, die hochwertigstes Menschenmaterial waren. Dasselbe gilt auch für die Flieger der Feindstaaten. Auch sie gehörten zum überwiegenden Teil der nordischen Rasse an und hatten infolge ihres besonders gefährlichen Einsatzes die höchsten Verluste.

Krieg vernichtet nicht nur bestes Erbgut, sondern erhält zugleich das Minderwertige.

Dazu kommt ferner der Ausfall an Geburten. Der Weltkrieg kostete Deutschland $3^1/_2$ Millionen Kinder, die nicht geboren wurden.

Nur ein **lebenswilliges, gesundes Volk** kann einen solchen Aderlaß erfolgreich überwinden.

Der Führer über den Krieg und seine Überwindung in bevölkerungspolitischer Hinsicht:

> „Der erfolgreiche Ausgang dieses Krieges wird das Deutsche Reich vor Aufgaben stellen, die es nur durch eine Steigerung seiner Bevölkerungszahl zu erfüllen vermag. Es ist daher notwendig, daß durch Geburtenzuwachs die Lücken geschlossen werden, die der Krieg dem Volkskörper geschlagen hat."

Aus dem Befehl des Reichsführers ϟϟ vom 28. Oktober 1939:

> „Mancher Sieg der Waffen war für ein Volk zugleich eine vernichtende Niederlage seiner Lebenskraft und seines Blutes. Hierbei ist der leider notwendige Tod der besten Männer, so bedauernswert er ist, noch nicht das Schlimmste. Viel schlimmer ist das Fehlen der während des Krieges von den Lebenden und der nach dem Krieg von den Toten nicht gezeugten Kinder."

Der Kampf gegen das minderwertige Erbgut — Staatliche Maßnahmen.

Der Führer sagt in „Mein Kampf":

> **„Wer körperlich und geistig nicht gesund und würdig ist, darf sein Leid nicht im Körper seines Kindes verewigen."**

Über unserem Tun steht die Volksgemeinschaft.

Es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn in einem Staate das Verhältnis zwischen den Schaffenden und der nichtverdienenden Schicht ungesunde Formen annimmt. Der tätige, arbeitsame Teil der Bevölkerung muß für das Leben der Krüppel und der unheilbaren Kranken aufkommen. Von amtlicher Seite wurden 1932 folgende Feststellungen über das Fürsorgewesen einer Stadt Deutschlands gemacht:

Ein Sozialrentner erhielt jährlich	244 RM
ein Kleinrentner	433 „
ein „Wohlfahrtserwerbsloser“	500 „
Geisteskranke, Idioten, Blinde, Krüppel, Taubstumme erhielten pro Kopf	1944 „

Es gibt Irrsinnige, die den Staat bisher viele Zehntausende Mark kosteten. Im Jahre 1926 fanden in Deutschland 570 Morde, 810 Raubtaten, 6800 Unzucht- und Notzuchtverbrechen statt. Diese Verbrecher kosteten dem Staate viele Millionen Mark. Sie haben sich zum Teil auch fortgepflanzt. Durch die Ausschaltung dieser Menschen kann eine gewaltige Summe erspart und anderen Zwecken nutzbar gemacht werden.

Pflichten des Staates

Die staatlichen Maßnahmen dürfen allein der Erhaltung und Förderung des wertvollen Volkskörpers und seiner besten Rasse dienen. Der Staat hat weiter darauf zu achten, daß nicht auf der einen Seite das minderwertige Erbgut erhalten bleibt, während auf der anderen das Wertvolle so schwach vermehrt wird, daß sein Bestand für das Volk gefährdet erscheint.

s. Bild 10, 11, 12

Wer von seiner erblichen Belastung Kenntnis hat und trotzdem unbrauchbare Nachkommenschaft zeugt, verstößt in gröbster Weise gegen die Gesetze des Lebens.

Er sündigt an seinem Volke und an seiner Rasse.

Wo dieses Verantwortungsgefühl gegenüber der Volksgemeinschaft fehlt, ist es die Pflicht des Staates, in diese vermeintlichen „Rechte“ des einzelnen einzugreifen.

Wer sich nicht freiwillig in diese sittliche Ordnung stellt, hat das Recht eines besonderen Schutzes verwirkt.

Es ist Pflicht, daß Menschen, die die Kraft anderer nutzlos beanspruchen und für die selbst das Leben eine Qual bedeutet, nicht geboren werden. Jedes Naturvolk merzt in richtiger Erkenntnis das Minderwertige bald aus. Bei den sogenannten „Kulturvölkern“ hat eine falsche Nächstenliebe, vor allem von kirchlichen Kreisen in die breite Masse getragen, eine Gegenauslese geradezu gefördert.

Die Kirche verstößt gegen Natur und Vernunft

Von kirchlicher Seite wird jeder vernünftige Eingriff als ein Verstoß gegen die göttliche Weltordnung gebrandmarkt. Es ist aber mehr als verwunderlich, warum man von diesen Stellen aus nicht auch gegen das Abschlachten von Tieren oder jeden ärztlichen Eingriff eintritt. Es ist geradezu ein Unsinn zu behaupten, es sei von Gott gewollt, was wir als minderwertig bezeichnen. Dann hätten wir auch kein Recht, einen Mörder oder Verbrecher seiner Freiheit zu berauben

und jeder anständige Mensch stünde diesen Untaten vogelfrei gegenüber. Gerade die Naturgesetze und ihre Erkenntnis zeigen uns, daß das Leben unseres Volkes und die Reinerhaltung seines Blutes höher stehen als das Wohlbefinden eines erblich Schwerbelasteten.

Der Maßstab darf nicht am persönlichen Ich, sondern nur am Volksganzen angelegt werden.

Es gelten aber noch außerdem folgende Erfahrungstatsachen: Die meisten Erbkranken haben kein Verantwortungsgefühl gegenüber ihrer Nachkommenschaft. Dazu fehlt vollkommen die Einsicht.

> Im Jahre 1877 wurden in den deutschen Irrenanstalten 40 375 Personen verpflegt; im Jahre 1926 waren es **252 793 (!)** Personen. In den USA. ist der Prozentsatz der Geisteskranken von 1904 bis 1929 auf mehr als das Doppelte angestiegen.

Der Nationalsozialismus hat auch hier folgerichtig eingegriffen.

Die Stellungnahme des Führers geben seine Worte:

> „Die Forderung, daß defekten Menschen die Zeugung anderer ebenso defekter Menschen unmöglich gemacht wird, ist eine Forderung klarster Vernunft und bedeutet in ihrer **planmäßigen Durchführung** die humanste Tat der Menschheit. Sie wird Millionen von Unglücklichen unverdiente Leiden ersparen, in der Folge aber zu einer steigenden Gesundung führen."

Die deutsche Regierung schuf am 14. Juli 1933 das **„Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses"**. Das Gesetz bestimmt:

1. Wer erbkrank ist, kann durch einen chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht (sterilisiert) werden, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erbschäden leiden.
2. Erbkrank im Sinne des Gesetzes ist, wer an einer der folgenden Krankheiten leidet:
   angeborenem Schwachsinn,
   Schizophrenie (Spaltungsirresein): Geisteskrankheit mit völligem Persönlichkeitswandel, Gefühlsverarmung, Abschließung gegenüber der Außenwelt,
   zirkulärem Irresein: Geisteskrankheit mit wechselnden Erregungs- und Trübsinnszuständen,
   erblicher Fallsucht (Epilepsie),
   erblichem Veitstanz,
   erblicher Blindheit,
   erblicher Taubheit,
   schwerer körperlicher Mißbildung.
3. Ferner kann unfruchtbar gemacht werden, wer an schwerem Alkoholismus leidet.

Über die Unfruchtbarmachung entscheidet das Erbgesundheitsgericht.

Eines von zahlreichen Beispielen, die die Notwendigkeit dieser Maßnahmen im richtigen Lichte erscheinen lassen (nach A. Drechsler, Zeitpunkt: einige Jahre vor der Machtübernahme).

„Die Familie eines Hilfsweichenstellers. Der Vater hat getrunken und ist an Tuberkulose gestorben. Die Mutter ist liederlich, unverträglich. Zwei Söhne, zwei Töchter sind vorhanden. Die 26jährige Helene ist an Lues erkrankt. Sie hat zwei Kinder, eines davon zur Zeit im Krankenhaus, eines auf Kosten der Stadt in Privatpflege. Der 24jährige Alfred ist luetisch infiziert, hat seine Braut angesteckt und mit ihr vier Kinder erzeugt. Die 18 Jahre alte Melanie ist gleich ihrem Bruder Kurt von den anderen mit Syphilis angesteckt. In Alfred ist eine Geißel der Menschheit entstanden. Alfred ist ein kleines, schmächtiges Kerlchen, aber roh und brutal, arbeitsscheu und liederlich. Er hat nur aus Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln und aus Krankenkassen gelebt. Nicht nur wegen seiner Tuberkulose ist er eine Gefahr für seine Umgebung, sondern noch mehr durch die Syphilis. Er hatte eine Anlegerin kennengelernt, die auch vom Wohlfahrtsamt unterstützt wurde. Seit 6 Jahren gehen die zwei an denselben Schalter und holen sich ihre Unterstützung. Jedes Jahr wird diese etwas höher, weil sich die Familie vergrößert. Vier Kinder haben sie schon, luetisch und tuberkulös verseucht."

Der unfruchtbar gemachte Mensch erleidet außer der Einbuße der Zeugungsfähigkeit keinerlei körperliche Behinderung.

Mit dieser Gesetzgebung ist der notwendige Beginn des Reinigungsprozesses des Volkskörpers vollzogen. Die Wirkung dieses Gesetzes wird schon in der nächsten Generation fühlbar sein. Es war ein Entschluß von einer nicht abzuschätzenden Bedeutung, wenn der nationalsozialistische Staat mit eherner Tatkraft dem unmöglichen Zustande ein Ende gemacht hat.

Der Tatsache, daß Gewohnheitsverbrecher einen stark erblich belasteten Nachwuchs besitzen, trägt ein zweites Gesetz Rechnung. Am 24. November 1933 wurde das

„Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über die Maßregeln der Sicherung und Besserung"

geschaffen. Durch dieses Gesetz werden gewisse, gemeinschaftsfeindliche Elemente aus dem Volkskörper ausgeschaltet.

Die bereits in kürzester Zeit wirksamste Gesetzgebung ist die Erstellung der **„Nürnberger Gesetze"**

vom 15. September 1935. Es ist das

„Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre".
(Abb. 10.)

Dieses Gesetz schützt in alle Zukunft die deutsche Volksgemeinschaft vor der Vermischung mit artfremdem Blut. Es bestimmt gleichzeitig, wer Reichsbürger werden kann. Mit diesem Gesetz wurde

Die Nürnberger Gesetze



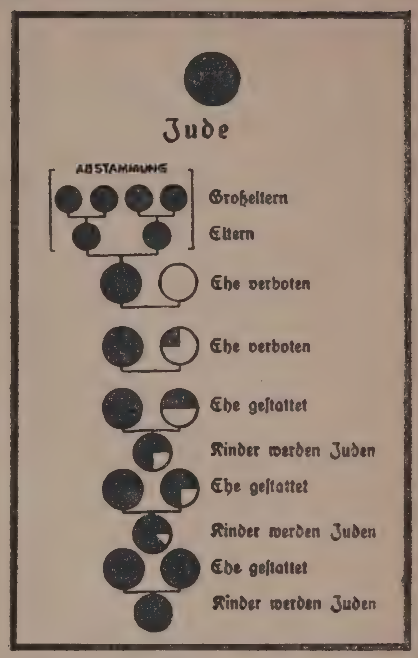






Abb. 10. Der gesetzliche Schutz vor dem artfremden Judentum

schlagartig der bereits stark vorgeschrittenen rassischen Zersetzung des deutschen Volkes ein Riegel vorgeschoben.

Eine weitere Maßnahme ist das

„Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes“
(Ehegesundheitsgesetz)

vom 18. Oktober 1935. Es verbietet die Eheschließung zwischen kranken Menschen und unterbindet dadurch die Übertragung verminderten Erbgutes auf die Nachkommenschaft.

Maßnahmen anderer Staaten

Das nationalsozialistische Deutchland ist natürlich vom feindlich gesinnten, jüdisch geführten Auslande auf das schärfste angegriffen worden, obwohl das Reich mit diesen Maßnahmen nicht allein in der Welt dasteht. So haben zahlreiche Staaten der USA. bereits vor einigen Jahrzehnten gesetzliche Maßnahmen ergriffen, um die Zunahme des minderwertigen Erbgutes zu unterbinden. Erst 1926 wurden diesbezügliche gesetzliche Verankerungen in einigen Staaten der USA. und 1929 in Dänemark und Teilen der Schweiz getroffen. In Kalifornien wurden in den letzten 20 Jahren nahezu 9000 Menschen unfruchtbar gemacht.

Die bevölkerungspolitische Entwicklung Deutschlands.

Nach einer kurzen Steigerung der Geburtenzahl in dem Jahrzehnte nach dem Kriege 1870/71 sank diese bis zur Jahrhundertwende langsam und dann immer rascher ab.

Ursachen des Geburtenrückganges.

Sie sind in erster Linie seelischer Natur. Der Geburtensturz setzte vor allem in den wohlhabenden Kreisen ein, die aus Bequemlichkeit und Genußsucht vor der Aufzucht einer entsprechenden Kinderzahl zurückschreckten. Die breite Masse hat dieses Beispiel dann nachgeahmt. Heute muß es gerade umgekehrt werden und in den besser gestellten Kreisen die Kinderzahl besonders stark anwachsen (Abb. 11).

Die Geburtenentwicklung.

Nach dem Kriege 1870/71 entfielen in Deutschland jährlich
40 Geburten auf 1000 Einwohner.

Um die Jahrhundertwende waren es nur mehr jährlich
35 Geburten auf 1000 Einwohner.

Zu Beginn des Weltkrieges gab es ungefähr jährlich
27 Geburten auf 1000 Einwohner.

Den tiefsten Punkt erreichte die Geburtenziffer während des Weltkrieges, wo jährlich
14 Geburten auf 1000 Einwohner kamen.

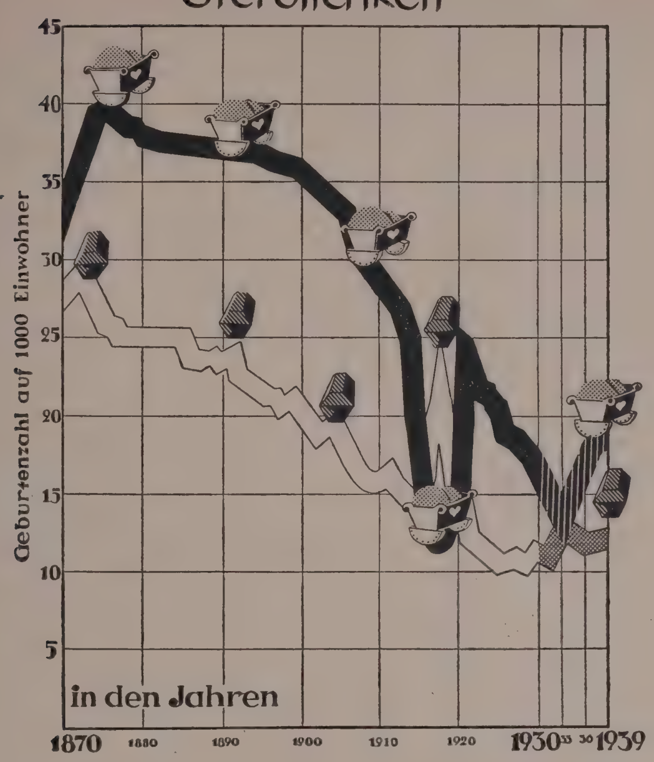


Abb. 11. Nur die Steigerung der Geburtenzahl sichert die Zukunft unseres Volkes.

Noch viel erschreckender zeigt das folgende Bild die Geburtenabnahme.

1870 gab es bei 42 Mill. Einw. etwa 2 Mill. Geburten,
1933 gab es bei 65 Mill. Einw. etwa 0,9 Mill. Geburten.

Einen gewaltigen Umschwung brachte die geänderte, **wieder aufgerichtete seelische Haltung** mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus (Abb. 11). Es gab *Wiederaufstieg*

1933 .... 14,7 Geburten auf 1000 Einwohner,
1935 .... 19,9 Geburten auf 1000 Einwohner,
1938 .... 19,7 Geburten auf 1000 Einwohner,
1939 .... 20,8 Geburten auf 1000 Einwohner.

Diese so erfreuliche Wendung bannt aber noch keineswegs die Gefahr von der Zukunft unseres Volkes. Die oben angeführten Zahlen sichern noch nicht die notwendige Vermehrung.

Wollen wir eine bevölkerungspolitische Entwicklung genau erkennen, dann müssen wir neben der Geburtenentwicklung auch die Sterblichkeit ins Auge fassen.

Die geringere Sterblichkeit täuscht

Trotz der ständigen Geburtenabnahme seit 1870 nahm, von der wirkungslosen Zuwanderung abgesehen, zahlenmäßig die Bevölkerung Deutschlands zu. Wie ist das möglich? Die stetig abnehmenden Sterbeziffern geben die Antwort (s. Abb. 11).

1870 starben von 1000 Einwohnern etwa 28,
1900 starben von 1000 Einwohnern etwa 23,
1927 starben von 1000 Einwohnern etwa 12,
1932 starben von 1000 Einwohnern etwa 11.

Die besseren Lebensbedingungen, eine gesteigerte Hygiene, besonders aber die Errungenschaften der modernen Medizin haben im deutschen Volk die Sterblichkeit bedeutend herabgesetzt und das Lebensalter gegenüber früher erhöht.

Alle diese Umstände ergaben schließlich ein ganz falsches Bild über die Art der Bevölkerungszunahme Deutschlands. Die Hinaufsetzung des Durchschnittsalters in den letzten Jahrzehnten ist die wahre Ursache der Volkszunahme.

Das gesunde Wachsen eines Volkes darf nicht durch ein Hinaufsetzen des Lebensalters, sondern nur durch einen bleibenden Geburtenüberschuß bedingt sein.

Die Eheschließungen.

Sie zeigen mit Ausnahme des natürlichen Ausfalles während des Weltkrieges ein langsames Ansteigen, um mit dem Siege der nationalsozialistischen Weltanschauung bedeutend emporzuschnellen. Erst die sozialen Maßnahmen des neuen Deutschland haben einer erhöhten Ehe- und Familiengründung die nötigen Grundlagen geschaffen.

1932 kamen auf 1000 Einwohner 7,9 Eheschließungen,
1934 kamen auf 1000 Einwohner 11,2 Eheschließungen.

Vergessen wir aber nicht, daß nicht die Zahl der Eheschließungen, sondern die Fruchtbarkeit der Ehe allein maßgebend ist für die Bestanderhaltung des Volkes und seine Vermehrung.

1894 kamen auf je eine Ehe 4,1 Kinder
1914 kamen auf je eine Ehe 3,6 Kinder
1926 kamen auf je eine Ehe 2,2 Kinder
1930 kamen auf je eine Ehe 1,7 Kinder. (Abb. 12.)

Jede Ehe muß zur Sicherung des Volksbestandes vier Kinder haben.



Abb. 12. Das Zweikindersystem verurteilt ein Volk zum Sterben!

Die Meinung, daß mit zwei Kindern in jeder Ehe der Bestand des Volkes gesichert sein müßte, ist ein Irrtum. Um ein richtiges Bild zu bekommen, müssen auch die Sterblichkeitsverhältnisse der Kinder zugrunde gelegt werden. Ferner ist zu bedenken, daß viele Ehen unfruchtbar bleiben und daß durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und durch andere Maßnahmen (Eheberatung) ein (allerdings minderwertiger) Teil aus dem Erbstrom ausgeschaltet wird. Das ergibt rein rechnerisch, daß jede fruchtbare Ehe mehr als drei Kinder haben muß.

(Nach Burgdörfer)

Worte des Führers:

„Die Ehe kann nicht Selbstzweck sein, sondern muß einem größeren Ziele, der Vermehrung und Erhaltung der Art und Rasse dienen."

„Der Staat hat dafür zu sorgen, daß die Fruchtbarkeit des gesunden Weibes nicht beschränkt wird ..."

Die drei Grundformen im Altersaufbau eines Volkes:

1. **Das gesunde, wachsende Volk:**
   Es zeigt einen Altersaufbau von der Form, daß jede jüngere Altersklasse stärker vertreten ist als die nächstältere. Werden die Menschen einer bestimmten Altersstufe als waagerechte Schichten dargestellt, so erhält ein gesundes Volk die Gestalt einer Pyramide mit breiter Grundfläche und schmaler Spitze.

2. **Das stehengebliebene Volk:**
   Wächst die Geburtenzahl eines Volkes nicht mehr nennenswert, dann haben die Altersstufen bis zu 45 Jahren ungefähr die gleiche Stärke. Die bildliche Darstellung führt zur Glockenform.

3. **Das schrumpfende Volk:**
   Es gleicht einer Urne. Die Geburtenzahl sinkt von Jahr zu Jahr mehr, die älteren Menschen nehmen überhand. (Nach Burgdörfer.) (Abb. 13.)

Vergleichen wir diese Grundformen mit dem Altersaufbau des deutschen Volkes. (Abb. 14., 15, 16, 17.)

Die Gefahr einer Vergreisung.

Der Altersaufbau unseres Volkes bis zur Machtübernahme zeigt eindeutig eine Verminderung der Geburtenzahl und ein Hinaufrücken der älteren Jahrgänge.

Wenn sich ein Volk nicht verjüngt, geht es der Vergreisung entgegen. Es wird ein **altes Volk.** Die erwerbsfähige Schicht wird kleiner, die zu Erhaltenden, Arbeitsunfähigen immer zahlreicher. Die sozialen Lasten werden immer größer.

1930 kamen auf 100 Erwerbsfähige (im Alter von 15 bis 65 Jahren) 9 Unterstützungsbedürftige über 65 Jahre.

Hält die günstige Änderung seit 1933 nicht an, dann fallen 1980 bereits auf 100 Erwerbsfähige 25 Unterstützungsbedürftige.

Unter der Zugrundelegung der Bevölkerungsentwicklung bis 1933 kommt folgendes Bild zustande:

1910 hatte Deutschland 5 Millionen über 60jährige, 1990 würde Deutschland 11 Millionen über 65jährige haben.

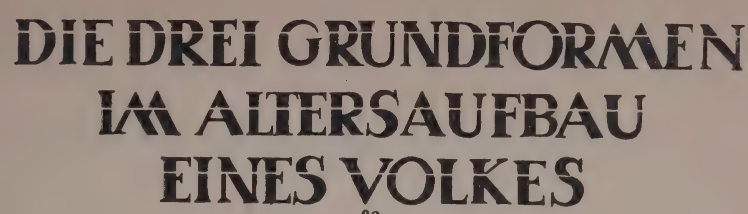


Abb. 13. Nicht alternd oder schrumpfend, sondern ein wachsendes Volk muß das deutsche Volk werden! Darstellung der Grundformen in waagerechten Streifen. Jeder Streifen entspricht den noch Lebenden einer bestimmten Altersklasse. (Nach Burgdörfer)



Abb. 14. 1910 war Deutschland ein kinderreiches und im Altersaufbau gesundes Volk.

Damals war Deutschland ein wachsendes, ein junges Volk, weil die Kinderzahl groß war. Der Geburtensturz hat in wenigen Jahren das Bild gründlich geändert.

(Nach Burgdörfer)

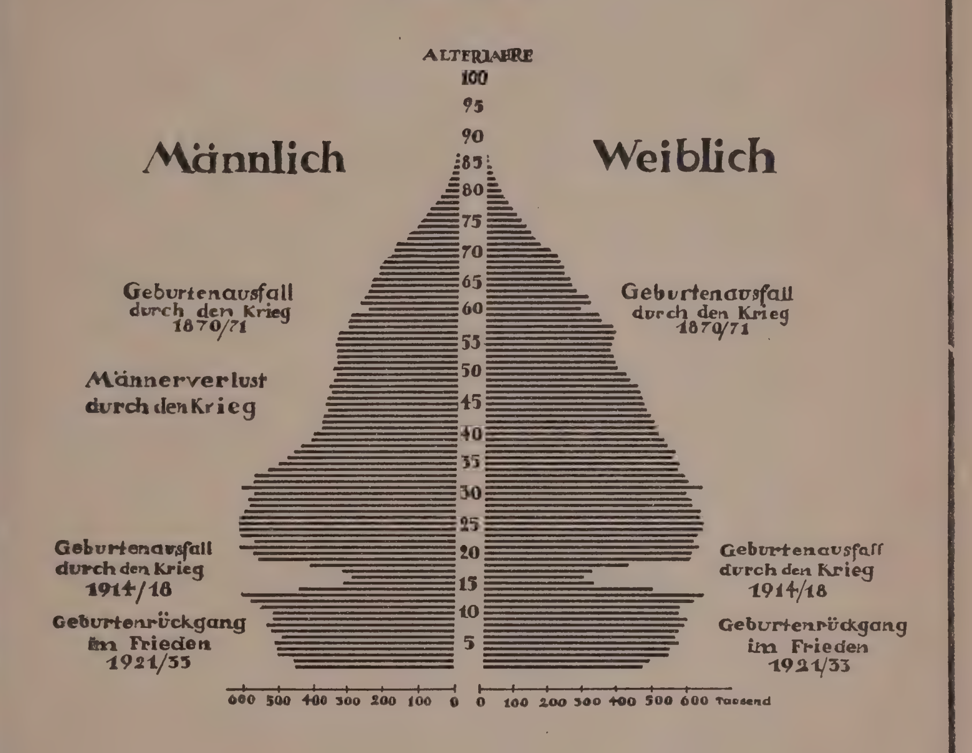


Abb. 15. Das war das Bild zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus.

Ab 1920 sanken die Geburtenziffern sehr rasch. Das Bild näherte sich der Urnenform. Die Menschen mittlerer und älterer Jahrgänge haben zugenommen, die Kinderzahl ist bedenklich zurückgegangen. Wenn der seit 1933 günstige Geburtenanstieg nicht anhält, sieht das Bild für die Zukunft sehr schlecht aus.

(Nach Burgdörfer)

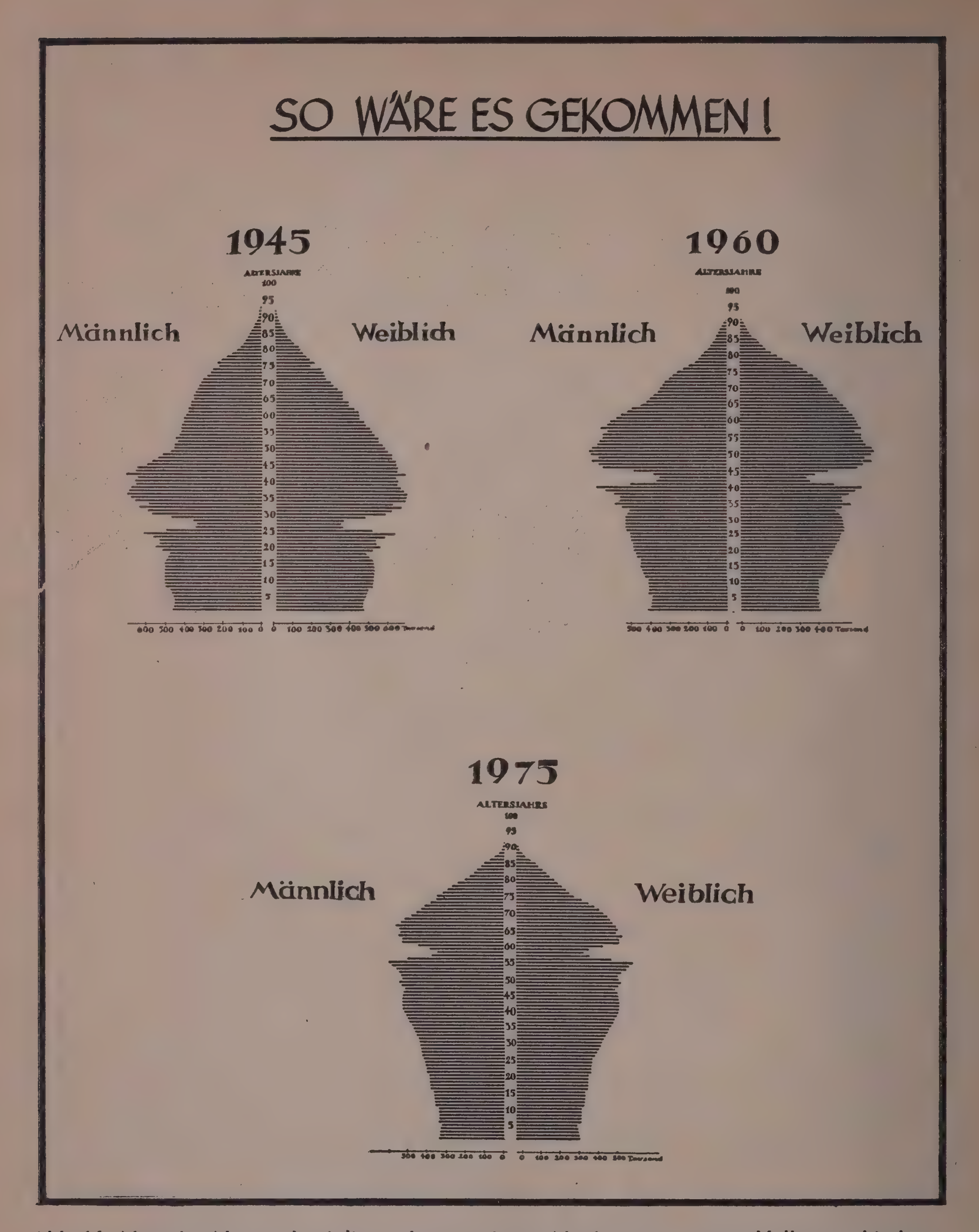


Abb. 16. Nur der Nationalsozialismus konnte diesen Niedergang unseres Volkes verhindern.
Hätte der Nationalsozialismus nicht das deutsche Volk wieder zu einem geburtenfreudigen Volk gewandelt, dann hätte die Entwicklung jene Bahn eingeschlagen, die die Bilder des Altersaufbaues 1945, 1960 und 1975 zeigen.
(Nach Bd. 401 der Statistik des Deutschen Reiches)



Abb. 17. ϟϟ-Mann, auch Du mußt alles daransetzen, damit unsere Bevölkerungspyramide wieder auf eine breite Basis gesetzt wird!

(Nach Burgdörfer)

Die ungeheure Leistungsfähigkeit des Reiches beruht zum Großteile auf der **heute noch** günstigen Besetzung der arbeitsfähigen Altersklassen.

Noch ist es Zeit, das Reich vor dem biologisch-rassischen Tod zu retten, wenn w i r dazu beitragen, das deutsche Volk „in wenigen Jahren zu dem jugendreichsten Volk zu machen" (Astel).

Geburtenschwund und Begabtenausfall.

Die größte Zahl der bedeutendsten Männer Deutschlands zeigt uns, daß diese nicht unter den Erstgeborenen kinderreicher Familien zu finden sind:

Schiller, Beethoven	waren	das	2.	Kind
Dürer, Robert Koch, Ludendorff	„	„	3.	„
Friedrich der Große, Kant, Bismarck, Boelke	„	„	4.	„
Kleist, Rembrandt, Freiherr vom Stein	„	„	5.	„
Mozart, Blücher	„	„	7.	„
Prinz Eugen, J. S. Bach, Weddigen	„	„	8.	„
Wagner, Siemens	„	„	9.	„
Händel	war	„	10.	„
Schubert	„	„	13.	„

Die Gefahren der Landflucht — die unfruchtbare Großstadt.

Landflucht ist Volkstod

Während der letzten Jahrzehnte nahm die Verstädterung immer stärkere Formen an. Hand in Hand ging damit der Rückgang der Geburten. Durch die fortschreitende Industrialisierung wurde fortlaufend kostbares Menschengut vom Lande abgezogen (Abb. 18).

1930 kamen auf 1000 Menschen der Landbevölkerung **21 Geburten,** zur gleichen Zeit fielen auf 1000 Personen der Großstadt **13 Geburten.** Die Großstädte haben die kleinsten Geburtenziffern.

Großstädte sind Friedhöfe der Nation!

Die Großstadt als unfruchtbares Sammelbecken

Berlin hatte 1927 auf 1000 Einwohner 9,9 Geburten,
Berlin hatte 1931 auf 1000 Einwohner 8,7 Geburten,
Wien hatte 1930 auf 1000 Einwohner 10,0 Geburten.

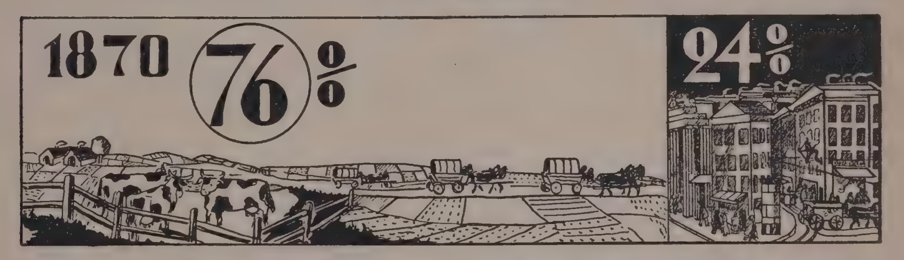
Bliebe unter den gleichen Umständen die Reichshauptstadt sich allein überlassen und fände nicht ein ständiger Zustrom vom Lande her statt, dann hätte Berlin um das Jahr 2050 (Voraussetzung ist für dieses Beispiel die Bevölkerungsentwicklung vor der Machtübernahme) nur mehr rund 100 000 Einwohner (Einwohnerzahl von 1937: 4 250 000) und wäre der Verödung und dem Verfalle preisgegeben. Das Problem der Landflucht ist besonders für den Siedlungsraum im Osten dringendst zu lösen. Nur ein deutsches Bauerntum kann den unüberwindlichen Grenzwall gegen den Anprall der östlichen Völker bilden.

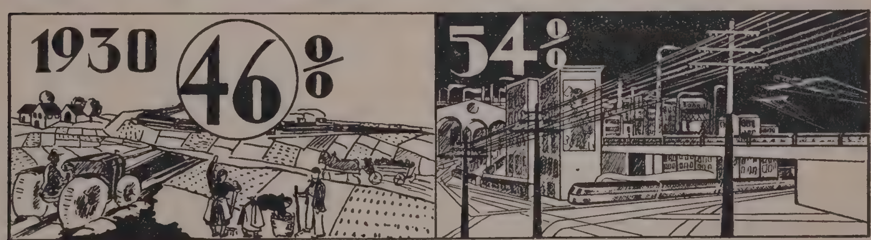
VERSTÄDTERUNG
DES
DEUTSCHEN VOLKES

VON DER BEVÖLKERUNG DEUTSCHLANDS WOHNTEN

Auf dem Lande | in der Stadt

1650 99% | 1%





LANDFLUCHT BEDEUTET VOLKSTOD!

Abb. 18. Soll es so weiter gehen? Landflucht ist Volkstod!



Großraumpolitik — Rasse — Fruchtbarkeit.

Unser Volk kann nicht rasch genug wachsen

Die Geschichte beweist uns an zahlreichen Beispielen, daß nur dann ein Volk Großraumpolitik betreiben kann, wenn es genügend Menschen zur Verfügung hat. Je größer der beherrschte Raum ist, um so stärker ist der Bedarf an Menschen zum Schutze dieses Raumes (Soldaten), zur Sicherung der Ernährung (Bauern) und zur Erzeugung industrieller Produkte (Arbeiter). Alle Völker, die aus irgendwelchen inneren Gründen nicht mehr in der Lage waren, gleichzeitig mit der Stärkung ihrer Macht eine Erhöhung der Volkskraft durchzusetzen, sind der Vernichtung anheimgefallen. Sehen wir uns einmal die Fruchtbarkeit europäischer Völker an:

1936/37 hatte	Deutschland	auf 1000 Einw.	19,4 Geburten
	Schweden	" " "	14,2 "
	Norwegen	" " "	15,1 "
	England	" " "	15,5 "
hingegen hatte	**Polen (ehem.)**	" " "	26,2 "
	Rumänien	" " "	31,5 "
	Ukraine	" " "	34,0 "

Die Gefahr der östlichen Nachbarn.

Die zahlenmäßige Entwicklung der Germanen, Romanen und ostischen Menschen slawischer Sprache:

	Germanen	Romanen	ost. M. slaw. Sprache
1810	59 Mill.	63 Mill.	65 Mill.
1930	149 Mill.	121 Mill.	226 Mill.
1960	160 Mill.	133 Mill.	303 Mill.

Gefahren der Vermehrung anderer Völker

Die Völker der Sowjetunion vermehren sich jährlich um etwa 3 Millionen. Im asiatischen Raum hat Japan seine Bevölkerung in den letzten 70 Jahren verdoppelt. Es hat einen jährlichen Zuwachs von etwa einer Million Menschen. Ebenso vermehren China und Indien unaufhörlich ihre Volkszahl trotz vieler Hungersnöte und Seuchen (Abb. 19).

Infolge der größeren Fruchtbarkeit bedeuten die ostischen Völker slawischer Sprache für uns eine große Gefahr.

Wenn wir nicht aus uns selbst heraus für den zahlenmäßig entsprechenden Nachwuchs Sorge tragen und eine Stärkung des nordischen Erbgutes herbeiführen, wird das nordische Blut immer mehr durch das ostische und das ostbaltische verdrängt werden.

Die nordische Rasse oder wir können auch ruhig sagen die germanischen Völker marschieren in bezug auf die Fruchtbarkeit am Schlusse.

Die Zahl der Geburten aber entscheidet das Schicksal der Völker.

Der vollkommene Sieg

Der deutsche Sieg der Waffen ist nur dann ein vollkommener, wenn ihm ein Sieg des Kindes folgt (Abb. 20).



Abb. 19. Die Gefahr der großen Fruchtbarkeit der ostischen Völker slawischer Sprache

„Zwei Waffen stehen im Kampf ums Dasein einem jeden Volke zur Verfügung:

Seine Wehrkraft und seine natürliche Fruchtbarkeit. Vergeßt nie, daß die Wehrkraft allein dem Volke ein Fortleben in weite Zukunft nicht ermöglichen kann, sondern daß dazu der unerschöpfliche Born seiner Fruchtbarkeit notwendig ist." **(Der Reichsführer-ꝥꝥ)**

Der Sieg des Nationalsozialismus.

Adolf Hitler hat das deutsche Volk wieder zurück auf die Bahn des Lebens gelenkt. Dank dem Durchbruche der nationalsozialistischen Idee ist der völkische Wille der Deutschen ungemein gestärkt worden. Niemals zuvor ist es einem Manne gelungen, freiwillig eine solche Zustimmung zu finden.

Der Kampf gegen die Entartung ist entbrannt. Für uns kann es nur ein siegreiches Ende dieses Krieges geben, das den Bestand des deutschen Volkes für alle Zukunft sicherstellt.

Bevölkerungspolitische Maßnahmen im neuen Deutschland.

Die Wendung Die nationalsozialistische Regierung kämpft gegen die Geburtenbeschränkung. Gesetzliche Maßnahmen ermöglichen die Eheschließungen in erhöhtem Maße.

Am 1. Juni 1933 wurde bereits das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit geschaffen und die Gewährung von Ehestandsdarlehen festgelegt. Die Bevorzugung der kinderreichen Familien wird in die Tat umgesetzt. Der Steuergesetzgebung liegen bevölkerungspolitische Erwägungen zugrunde. Das gleiche gilt für die Gewährung von Darlehen an kinderreiche Familien (Kinderbeihilfen-Verordnung vom 15. September 1935). Das „Gesetz zur Vereinheitlichung des Rechtes der Eheschließung" vom 30. April 1938 hat bevölkerungspolitisch große Bedeutung. In diesem Gesetz wird die Ehescheidungsmöglichkeit bei Kinderlosigkeit geregelt. Durch die Kinderbeihilfenverordnung vom 9. Dezember 1940 wird die gesetzlich festgelegte Kinderbeihilfe für das dritte und jedes weitere Kind gewährt. Die Altersgrenze wurde vom 16. auf das 21. Lebensjahr hinaufgesetzt. Die Beihilfe kennt keine Einkommensgrenze. Eine weitere Maßnahme zur Unterstützung kinderreicher Familien ist die Einrichtung „Mutter und Kind" im Rahmen der NSV. Ein Hauptkampfmittel zur Erhaltung des Volkes liegt in der Rückführung eines Teiles der Städter auf das Land. Die Schaffung kleiner Bauernstellen, die Bindung an die Scholle wird in großzügigster Weise verwirklicht. Das Reichserbhofgesetz soll den gesunden Bauernstand erhalten und vermehren. Es bestimmt, daß nur ein ehrbarer Deutschblütiger Erbhofbauer sein kann.

V. Der Blutsgedanke in der ϟϟ

Die Schutzstaffel als Auslese vorwiegend nordischer Menschen.

Der Reichsführer-ϟϟ-Befehl vom 31. Dezember 1931 lautet in Punkt 1:

> „Die ϟϟ ist ein nach besonderen Gesichtspunkten ausgewählter Verband deutscher, nordisch-bestimmter Menschen."

Unser Rassestolz Kernstück des Nationalismus ist der Rassengedanke. Wir haben den unerschütterlichen Glauben, daß das Blut, das Erbgut allein für eine dauerhafte und beste Leistung maßgebend ist. Damit setzen wir den Gedanken der Auslese in den Vordergrund.

Das Auslesevorbild ist der körperlich und geistig-seelische erbtüchtige Mensch nordisch-germanischer Prägung.

Wir sollen nicht nur ein Verband der körperlich Besten sein, sondern auch die Treuesten und charakterlich Wertvollsten.

Die Sippengemeinschaft — Familienpflege — Nachwuchsfrage.

Eine Erhaltung des rassisch Wertvollen für alle Zukunft hat die Einbeziehung der Familie und Sippe zur natürlichen Voraussetzung.



Abb. 20. Die Wiege unserer Kinder muß so bevölkert sein, wie die unserer Widersacher

Das Leben des einzelnen verkettet ihn mit Ahnen und Nachkommen. Über die Familie und Sippe erfolgt der Zusammenschluß zur Volksgemeinschaft.

Der Einzelmensch stirbt, den Naturgesetzen unterworfen.

Durch Weitergabe seines Erbgutes wird er erst ein lebendiges Glied seiner Volksgemeinschaft.

Wir sind von diesem Gedanken tief durchdrungen. Unser Volk ist unsterblich.

Unser Führer sagt über die Familie:

> „Die Zerstörung der Familie würde das Ende jedes höheren Menschentums bedeuten ... Sie ist die kleinste, aber wertvollste Einheit im Aufbau des ganzen Staatsgefüges."

Die Familie ist die Lebensgrundlage des Reiches.

Ohne Familie keine Wiedergeburt der Nation

Sie zeugt die künftigen Geschlechter. Jedes Volkstum ist **nur von der Familie aus** zu erneuern. Aus dem germanisch-deutschen Empfinden heraus betonen wir unseren Sippengedanken. In enger Verbindung mit den Lebensgesetzen haben wir auf dem Wege über die deutsche Familie der Aufartung Rechnung zu tragen. Die Familie ist ein Glied der sinnvollen Gemeinschaft der Sippe, sie ist die anerkannte Ordnung der Zeugung des kommenden Geschlechtes.

Gattenwahl.

Pflichten unserer Gattenwahl

Wir wissen:

> Die Wahl der Frau gibt uns im Leben die einzige Möglichkeit, das Erbgut des kommenden Geschlechtes zu verbessern.

Gesundheit oder Krankheit, Begabung oder Unfähigkeit der Nachkommen werden durch die Gattenwahl der Vorfahren entschieden.

Bei diesem entscheidenden Schritt im Leben des Mannes dürfen nicht Stellung und Reichtum, sondern allein die geistige und körperliche Tüchtigkeit den Ausschlag geben. Ebenso ist es klar, daß derjenige, der die Gewißheit hat, daß er der Träger unheilvoller Erbanlagen ist, entsagen muß.

Der Führer sagt in „Mein Kampf":

> **„Es gibt keine Freiheit, auf Kosten der Nachwelt und damit der Rasse zu sündigen."** (S. 278.)
>
> **„Was auf diesem Gebiete heute von allen Seiten versäumt wird, hat der völkische Staat nachzuholen. Er hat die Rasse in den Mittelpunkt des allgemeinen Lebens zu setzen. Er hat für die Reinerhaltung zu sorgen. Er hat das Kind zum kostbarsten Gut eines Volkes zu erklären.**

> **Er muß dafür Sorge tragen, daß *nur, wer gesund ist, Kinder zeugt*; daß es nur eine Schande gibt: bei eigener Krankheit und eigenen Mängeln dennoch Kinder in die Welt zu setzen ...“** (S. 446.)

Genau so ist es ein Mangel an Verantwortungsgefühl, wer sein gutes Erbgut durch ein freiwilliges Verzichten **nicht** weitergibt und damit den Strom des Lebens einengt oder gar zum Versiegen bringt.

Die deutsche Lebensleistung

Die Leistung im Beruf allein ist keinesfalls die einzige, die die Gemeinschaft fordert. Genau so wichtig ist die Erfüllung der *biologischen Pflicht*. **Beide zusammen ergeben die deutsche Lebensleistung.**

Der ᛋᛋ-Mann muß möglichst früh heiraten. Die Mutter seiner Kinder muß Trägerin wertvollen Blutes sein. Dann ist seine Familie in jeder Beziehung eine Bereicherung der Sippe und des Volkes.

Der Reichsführer-ᛋᛋ hat in richtiger Erkenntnis für die Zukunftsgestaltung unseres Volkes, an der wir einen Hauptanteil leisten müssen, bereits am 31. Dezember 1931 den Verlobungs- und Heiratsbefehl erlassen.

Er lautet:

1. Die ᛋᛋ ist ein nach besonderen Gesichtspunkten ausgewählter Verband deutscher nordisch-bestimmter Männer.
2. Entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung und in der Erkenntnis, daß die Zukunft unseres Volkes in der Auslese und Erhaltung des rassisch und erbgesundheitlich guten Blutes beruht, führe ich mit Wirkung vom 1. Januar 1932 für alle unverheirateten Angehörigen der ᛋᛋ die Heiratsgenehmigung ein.
3. Das erstrebte Ziel ist die erbgesundheitlich wertvolle Sippe deutscher, nordisch-bestimmter Art.
4. Die Heiratsgenehmigung wird einzig und allein nach rassischen und erbgesundheitlichen Gesichtspunkten erteilt oder verweigert.
5. Jeder ᛋᛋ-Mann, der zu heiraten beabsichtigt, hat hierzu die Heiratsgenehmigung des Reichsführers ᛋᛋ einzuholen.
6. ᛋᛋ-Angehörigen, die bei der Verweigerung der Heiratsgenehmigung trotzdem heiraten, werden aus der ᛋᛋ gestrichen; der Austritt wird ihnen freigestellt.
7. Die sachgemäße Bearbeitung der Heiratsgesuche ist Aufgabe des Rasseamtes der ᛋᛋ.
8. Das Rasseamt der ᛋᛋ führt das „Sippenbuch der ᛋᛋ“, in das die Familien der ᛋᛋ-Angehörigen nach Erteilung der Heiratsgenehmigung oder Bejahung des Eintragungsgesuches eingetragen werden.
9. Der Reichsführer-ᛋᛋ, der Leiter des Rasseamtes und die Referenten dieses Amtes sind ehrenwörtlich zur Verschwiegenheit verpflichtet.

10. Die ᛋᛋ ist sich darüber klar, daß sie mit diesem Befehl einen Schritt von großer Bedeutung getan hat. Spott, Hohn und Mißverstehen berühren uns nicht; die Zukunft gehört uns!

Der Reichsführer-ᛋᛋ
H. Himmler.

Aus der Rede des Reichsführers-ᛋᛋ 1935:

„So sind wir angetreten und marschieren nach unabänderlichen Gesetzen als ein nationalsozialistischer, soldatischer Orden nordisch bestimmter Männer und als eine geschworene Gemeinschaft ihrer Sippen den Weg in eine ferne Zukunft und wünschen und glauben, wir möchten nicht nur sein die Enkel, die es besser ausfochten, sondern darüber hinaus die Ahnen spätester, für das ewige Leben des deutschen germanischen Volkes notwendiger Geschlechter."

Damit sind Richtlinien für die Gattenwahl des ᛋᛋ-Mannes festgelegt. Dadurch sind auch die Grundlagen dafür geschaffen, daß die Schutzstaffel direkt an der Bildung der führenden Sippen der kommenden Geschlechter den Hauptanteil trägt.

Lebensborn — Fürsorgewesen.

Bevölkerungspolitik auf rassischer Grundlage sichert Deutschlands Zukunft.

Für die erfolgreiche Durchführung dieser Erkenntnisse hat die Schutzstaffel eine richtige praktische Lösung gefunden. Der Reichsführer-ᛋᛋ hat am 12. Dezember 1935 den Verein „Lebensborn e. V." geschaffen.

Der „Lebensborn" ist ein Ausdruck unserer Sippengemeinschaft. Die Zahl der Heime, in den schönsten Teilen der Reichsgaue gelegen, ist ständig im Steigen. Die Heime des „Lebensborn" stehen *allen* deutschen werdenden Müttern, die rassisch und erbgesundheitlich wertvoll sind, zur Verfügung. Durch Rat und Tat wird Hilfe zuteil.

Der Verein „Lebensborn" hilft auch in tatkräftigster Weise an der Lösung des Problems des unehelichen bzw. vorehelichen Kindes mit. Auch wenn der Kindesvater nicht der Schutzstaffel angehört, findet die erbtüchtige deutsche Mutter gerade in ihrer schwersten Stunde die notwendige liebevolle Betreuung und Pflege.

Damit liefert die Schutzstaffel den Beitrag zum Verständnis in Dingen, die das gesamte deutsche Volk angehen und für seine Zukunft eine Lebensfrage bilden.

s. Bild 13, 14

Das Gesetz über die Betreuung der Witwen und Waisen,

Hilfe durch die Tat

das der Reichsführer am 7. November 1937 erließ, ist ein weiterer Schritt der Verwirklichung unserer Auffassung über die Sippengemeinschaft.

Durch die Tat wird es gezeigt! Die Frau und die Kinder eines verstorbenen ϟϟ-Kameraden haben zeitlebens unseren Schutz, unseren Rat und die aktive Hilfe.

Die ϟϟ und die Gestaltung des Schicksals der nordischen Rasse.

Die Geschichte zeigt uns, wie oft der Aufstieg und der Verfall blühender Reiche und Kulturen sich im Laufe der Jahrtausende vollzogen hat.

Die größten Leistungen verdankt die Menschheit der Schöpferkraft der nordischen Rasse. So oft nun der Träger dieser Gesittung schwand, setzte unausbleiblich der Zerfall ein.
In den letzten Jahrhunderten nahm der Vorgang der Entnordung immer stärkere Formen an.

Ist der Untergang des nordischen Erbgutes ein unabwendbares Schicksal?

Unsere Antwort ist ein klares Nein!

Der Sieg ist unser

Wir haben die Wurzeln der Entnordung kennengelernt und die Gefahren aufgezeigt, von denen wir heute umgeben sind. Der nationalsozialistische Staat hat diese Gefahren richtig erkannt. Schon sind Gesetze geschaffen, die den weiteren Zerfall verhindern sollen. Und es sind auch Maßnahmen in die Wege geleitet, die unser ganzes Volk in diesem Sinne aufklären. Darüber hinaus muß von uns aus, wollen wir tatsächlich die Führung im germanischen Raume innehaben, eine entsprechende Lenkung aller germanisch bedingten Völker erfolgen.

An Stelle der **Entnordung** muß zielbewußt die **Aufnordung** treten.

Die biologische Einsicht erfordert eine klare Scheidung der Rassen.

Die Nachteile der Rassenmischung sind uns bekannt.

Die große kolonisatorische Tätigkeit, durch Ansiedlung nordischer Bauern im Osten, wird den Wall gegen das Vordringen der ostischen Menschen slawischer Sprache bilden.

Die Schutzstaffel ist auch hier zur Lösung dieser lebensnotwendigen Fragen in vorderster Reihe angetreten und wird die ihr gestellten Aufgaben, ihren Gesetzen gehorchend, erfüllen.

Dann werden, von unserer Haltung ausgehend, Einsicht und Wille zur Förderung und Stärkung der Nordrasse Gemeingut aller nordisch-germanischen Menschen.

Wir kennen den Weg, der zum Aufstieg führt.

Wir Männer der Schutzstaffel tragen neben dem Verantwortungsgefühl vor der eigenen Person in erster Linie das Gefühl der Verantwortung vor dem Volke und den kommenden Geschlechtern.

Der Rassengedanke ist das Kernstück unserer Weltanschauung. Freudig können wir heute schon feststellen, daß der Führer auch diesen Kampf für sich entschieden hat. Adolf Hitler hat diesen Kampf gewonnen, nicht weil er gegen die Naturgesetze rebellierte, sondern weil er sie wieder in ihre Rechte eingesetzt hat und gewillt ist, ihnen bedingungslose Treue zu halten.

Wir wollen mit zu den Besten des Führers zählen und ihm und unserem Volke gehört unsere ganze Hingabe und Treue.

Unsere Kraft und unser Geist werden mitbestimmend und ordnend sein für den neuen rassischen Aufbau der germanisch bestimmten Völker Europas.



Zusammenfassung unserer Forderungen

1. Behüte deine Gesundheit und sei, solange du im Entwicklungsalter stehst, vor allem in bezug auf Genußgifte (Alkohol, Nikotin) und sexuelle Betätigung enthaltsam.

2. Heirate möglichst früh. Nur dann wirst du mit deiner Frau das Familienglück voll und ganz auskosten.

3. Heirate keine artfremde Frau. Du bist deinem Volke und deinen Nachkommen gegenüber verantwortlich für die Reinerhaltung des Blutes.

4. Heirate keine erbkranke Frau. Du trägst sonst die Schuld an den Leiden deiner eigenen Kinder und Enkel.

5. Wähle dir nur eine vollkommen gesunde Frau. Das wahre Bild über den Gesundheitszustand und die Eigenschaften deiner zukünftigen Frau zeigt dir ihre Sippe.

6. Deine Frau soll rassisch mindestens so wertvoll sein wie du.

7. Trachte dich und deine Kinder aufs Land zurückzubringen.

8. Vermeide eine Verwandtenehe, denn ungünstige Erbanlagen bleiben dir fast immer verborgen und kommen dann bei deinen Kindern doppelt zur Entfaltung.

9. Du mußt in einer möglichst großen Zahl von Kindern dein Erbgut deinem Volk erhalten. In deinen Kindern lebst du fort.

Schrifttum:

H i t l e r, Adolf: Mein Kampf. Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München.

A s t e l, Präsident, Prof. Dr. H. W.: Rassendämmerung und ihre Meisterung durch Geist und Tat als Schicksalsfrage der weißen Völker. Aus: Schriftenreihe der NS.-Monatshefte, Heft 1. Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München.

D a r r é, R. Walther: Das Zuchtziel des deutschen Volkes. J. F. Lehmanns Verlag, München.

G r a f, Dr. Jakob: Vererbungslehre, Rassenkunde und Erbgesundheitspflege. J. F. Lehmanns Verlag, München. 2. Auflage.

G ü n t h e r, Dr. Hans F. K.: Rassenkunde des deutschen Volkes. J. F. Lehmanns Verlag, München.

G ü n t h e r, Dr. Hans F. K.: Herkunft und Rassengeschichte der Germanen. J. F. Lehmanns Verlag, München.

G ü n t h e r, Dr. Hans F. K.: Führeradel durch Sippenpflege. J. F. Lehmanns Verlag, München.

G ü t t, R ü d i n, R u t t k e: Zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Gesetz und Erläuterungen. J. F. Lehmanns Verlag, München.

H u n d e i k e r, Hauptmann Egon: Rasse, Volk, Soldatentum. J. F. Lehmanns Verlag, München.

K ü h n, S t a e m m l e r, B u r g d ö r f e r: Erbkunde, Rassenpflege, Bevölkerungspolitik. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. 5. Auflage.

L e n z, Prof. Dr. Fritz: Menschliche Auslese und Rassenhygiene (Eugenik), Band II. J. F. Lehmanns Verlag, München.

M e i e r - B e n e c k e n s t e i n, Paul: Das Dritte Reich im Aufbau. Übersichten und Leistungsberichte, Bd. 3. Junker & Dünnhaupt Verlag, Berlin.

M i l l e r, Richard: Die Rassenlehre und die Weltanschauungen unserer Zeit. Verlag Kurt Stenger, Erfurt.

R e c h e, Professor Otto: Rasse und Heimat der Indogermanen. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Römpp, Dr. Hermann: Lebenserscheinungen. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Schultz, Dr. Bruno K.: Erbkunde, Rassenkunde, Rassenpflege. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Siemens, Prof. Dr. H. W.: Vererbungslehre, Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Staemmler, Dr. M.: Rassenpflege im völkischen Staat. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Stoffsammlung 7 für die weltanschauliche Erziehung der Waffen-ᛋᛋ: Deutsches Volk. Herausgegeben vom Schulungsamt im ᛋᛋ-Hauptamt.

Weinert, Prof. Dr. Hans: Die Rassen der Menschheit. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Verantwortlicher Herausgeber: Der Reichsführer-ᛋᛋ, ᛋᛋ-Hauptamt, Berlin W 35, Lützowstraße 48/49. — Druck: Elsnerdruck Berlin. — Umschlag: ᛋᛋ-Hauptamt, Graphische Abteilung. — Karten und bebilderte Statistiken: ᛋᛋ-Hauptamt, Graphische Abteilung. — Zeichnungen: Akad. Maler K. A. Wilke, Wien. — Die Lichtbilder stammen von: F. F. Bauer, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 28, Bild 1, 2, 4, 13, 14; ᛋᛋ-PK. Bild 4, 5, 15; Mauritius, Berlin SW 68, Zimmerstr. 77, Bild 16; Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41, Bild 16; Rassenpolitisches Amt der NSDAP., Bild 11, 12; Bildstelle ᛋᛋ-Hauptamt, Bild 3, 6, 7, 8, 10. Aus Günther: Rassenkunde des deutschen Volkes, Bild 8; aus Reche: Rasse und Heimat der Indogermanen, Bild 9; aus Schulze-Naumburg: Kunst und Rasse, Bild 11.


3 0112 098540906